

PROTOKOLL DER SITZUNG DES STUDENTINNENRATS VOM 15.12.2016, 18h30 BIS 22h15

BESCHLUSSTRAKTANDEN	
8.	Antrag auf Unterstützung JUNESMUN Angenommen mit Änderungsantrag
9.	Motion: Statuarische Quoten Nicht eingetreten
12.	Parl. Initiative: Zirkularbeschlüsse in Kommissionen Angenommen mit Änderungen und Änderungsantrag 2
13.	Vorstandsantrag: Anonymisierung öffentliches Protokoll Angenommen mit Änderungsantrag
14.	Motion: Fachspezifische Sprachkurse Angenommen mit Änderungsantrag
15.	Motion: Berndeutsch im Rat Abgelehnt
16.	Motion: Verschärfte Regeln bzgl. Eventorganisation Beantwortet
17.	Motion: Gründung Nachhaltigkeitskommission Angenommen

Anwesenheitsliste	
Vorstand	Fabienne Hitz, Simone Herpich, Carole Klopstein, Pia Portmann, Jochen Tempelmann, Tobias Vögeli
tux	-
jg	Christoph Seiler, Samuel Winkler, Timo Krebs, Katja Meyer, Raphael Reist
wir	Katharina Schlittler (Präsidentin), Milena Eichenberger, Dino Collalti, Snezana Maksimovic, Philip Hiller
jf	Thomas Schmid, Alexander Martinolli (Vizepräsident), Jan Imhof
glp	Lucas Brönnimann, Kämpfer Selina, Livia Vogt, Nina Fink, Anja Rüttimann
sf	Deny Fux, Vera Blaser, Silvan Brügger, Noémie Lanz
w7	Samuel Reich, Julia Sophia Hurni
Gäste	Tanja Mitric (MUN), Leonie Sollberger (MUN), Julien Cooke (MUN), Patricia Fehrens, Lia Zehnder
Entschuldigt	Fabienne Kriesi (VS), Christoph Seiler (jg), Viktoria Huber (wir), Michele Di Raimondo (wir), Milen Arro (wir), Semiramis Mordasini (jf), Usanthini Nesanathan (jf), Tobias Buff (glp), Henrik Zimmermann (sf), Andrea Mauerhofer (sf)
Unentschuldigt	Luca Schmid (tux), Sophia Sollberger (jg), Daniel Ziltener (jf), Samuel Hidalgo Staub (sf)
1.	Begrüssung: Feststellen der Beschlussfähigkeit Katharina Schlittler (Präsidentin): Herzlich willkommen zum zweiten SR in diesem Semester. Natürlich möchte ich auch die Gäste und Bewerber_innen begrüßen.
2.	Wahl der StimmzählerInnen

	<p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Herzlich willkommen zur heutigen SR-Sitzung. Momentan sind wir noch nicht beschlussfähig. Wer fehlt noch von den Jg? Katja Meyer (jg): Sophia Sollberger (jg) ist krank. Katharina Schlittler (Präsidentin): Vom Jf? Alexander Martinolli (jf): Ich kontaktiere Daniel Ziltener (jf) noch schnell. Katharina Schlittler (Präsidentin): Von der Glp? Jochen Tempelmann (VS): Diese fehlt komplett. Katharina Schlittler (Präsidentin): Kommt von der Glp noch jemand? Ich bitte euch, euer Essen wegzunehmen, herzlichen Dank. Kommen wir zur Wahl der Stimmzählerinnen respektive der Stimmzähler. Meldet sich jemand freiwillig zur Stimmzählerin resp. zum Stimmzähler? Vielen Dank Deny Fux (sf) und SK (glp). Ich bitte euch die Stimmzettel auszuteilen und auszählen zu lassen. Deny Fux (sf) = 06 gelb SK (glp) = 14 grün Katharina Schlittler (Präsidentin): Der SR zählt 20 Anwesende. Somit wird Beschlussfähigkeit festgestellt. Bevor wir beginnen, möchte ich euch noch darauf aufmerksam machen, dass die Besetzung der Räumlichkeiten der UniTobler ab 22Uhr nicht mehr erlaubt ist, wir jedoch über eine Spezialbewilligung verfügen. Dennoch möchte ich euch bitten, in diesem Raum weder zu essen noch zu trinken und am Schluss alles sauber zu hinterlassen.</p>
3.	<p>Traktandenliste (Änderung mit 2/3-Mehrheit) Katharina Schlittler (Präsidentin): Sind alle mit der Traktandenliste einverstanden oder gibt es Änderungsvorschläge? Scheint nicht der Fall zu sein. Somit wurde die Traktandenliste angenommen, so beschlossen.</p>
Beschluss	
4.	<p>Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 24.11.2016 Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Anmerkungen oder Änderungswünsche? Deny Fux (sf): Bei den Mitteilungen Kommissionen möchte ich gerne meine eigene Aussage, bzgl. geistige Umnachtung von Behinderten und andersfarbigen, leicht anpassen. Sie ist politisch nicht korrekt. Wenn der Rat es erlaubt, möchte ich die Aussage in "Menschen mit Beeinträchtigung und Minoritäten" abändern. Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es weitere Anmerkungen? Somit kommen wir zur Genehmigung. Wer das Protokoll vom 24.11.2016 mit der Änderung von Deny Fux (sf) annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen.</p>
Beschluss	

INFORMATIONSTRAKTANDEN	
5.	Mitteilungen Vorstand
a)	Fabienne Hitz: Ich habe keine Ergänzungen.
b)	Simone Herpich: Ich habe keine Ergänzungen.
c)	<p>Fabienne Kriesi: (abwesend) Fabienne Hitz (VS): Fabienne Kriesi (VS) ist nicht anwesend. Sie hat Ferien, da sie morgen eine wichtige Prüfung vor sich hat. Bei Fragen versuchen wir (Vorstand) diese zu beantworten.</p>
d)	Carole Klopstein: Ich habe keine Ergänzungen.
e)	Pia Portmann: Ich habe keine Ergänzungen.
f)	Jochen Tempelmann: Ich habe keine Ergänzungen.
g)	Tobias Vögeli: Ich habe keine Ergänzungen.
h)	<p>Mitarbeiter_innen-Spiegel Katharina Schlittler (Präsidentin): (Schaltet den Mitarbeiter_innen-Spiegel auf). Gibt es Fragen zum MitarbeiterInnen-Spiegel? Scheint nicht der Fall zu sein.</p>

i)	Termine SUB Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es neue Termine? Scheint nicht der Fall zu sein. In den nächsten Tagen werde ich die SR-Termine des nächsten Semesters versenden bzw. bekannt geben. Der erste SR findet am 02.03.2017 statt, wie ihr aus der Traktandenliste entnehmen könnt. Die restlichen Termine sind noch nicht definitiv.
j)	Mitteilungen VSS: Katharina Schlittler (Präsidentin): Jochen Tempelmann (VS): Cosima vom VSS ist heute entschuldigt. Sie ist am Weihnachtsessen des VSS. Da wir heute nicht so viele sind habe ich ihr gesagt, dass es in Ordnung ist, wenn der VSS heute nicht anwesend ist. Im letzten Monat hat eine Sektionsratssitzung stattgefunden, an welcher Cosima auch anwesend war. Inzwischen ist klar, dass die DV im FS2017 an der ETH Zürich stattfinden wird. Wir freuen uns alle, da bis anhin noch kein Ort für die DV gefunden wurde. Ich denke dies sind die wichtigsten Mitteilungen des VSS. Thomas Schmidt (jf): Wenn eine Person vom VSS hier in den Rat kommt, ist dies dann ehrenamtlich oder wird die Person entschädigt? Jochen Tempelmann (VS): Cosima, die immer anwesend ist, ist im Vorstand des VSS. Ich denke, dass es soweit offengelegt ist, da der Vorstand für ein 40-50%-Pensum ungefähr 900CHF im Monat bekommt. Dementsprechend wird die Vorstandsarbeit entlohnt, ihre Anwesenheit hier im SR ist Teil ihrer Aufgabe im VSS. Es ist keine Aufgabe, die von den Sektionen vorgeschrieben wird, sondern die Idee des VSS selbst, dass eine höhere Präsenz angestrebt wird. Insofern ist das Teil ihres VS-Mandates, auch wenn sie kein spezifisches Sitzungsgeld für die Anwesenheit hier im Rat erhält. Thomas Schmidt (jf): Vielen Dank. Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es weitere Fragen? Scheint nicht der Fall zu sein.
6.	Mitteilungen Kommissionen
	SUB Kultur Katharina Schlittler (Präsidentin): Die SUB Kultur hat mir die Informationen zur vergangenen Kommissionssitzung zukommen lassen. Ich werde nun die Mitteilung vorlesen: "Die SUB Kultur hat sich am 30.11. zu einer Sitzung getroffen. Es waren fünf von zwölf Mitglieder anwesend. Herzlich begrüßen wir Simon Plachtzik und Lea Schnyder als neue Kommissionsmitglieder. Wir haben vor allem die kommende SUB Session diskutiert, so wurde das Budget, das Vorgehen bei der Bandakquisition sowie die organisatorischen Rahmenbedingungen besprochen. Die nächste SUB Session findet am 23. März statt. Interessierte Bands können sich bis 31. Dezember bei der SUB Kultur bewerben. Die Ratsmitglieder dürfen gerne Werbung bei befreundeten Bands machen – danke hierfür. Mehr Infos gibt es unter sub.unibe.ch/kultur/sub-session ". Jochen Tempelmann (VS): Wichtigster Punkt: Am 23.03.2017 findet die SUB-Session statt. Vielleicht mögen sich gewisse daran erinnern, dass es schon früher Sessionen gab. Es wird ein Event sein, der im Gaskessel stattfindet. Am Abend spielen Bands und Musiker_innen aus dem Umfeld der Uni Bern. Ihnen wird die Bühne geboten, um ihre Projekte bekannter zu machen vor einem studentischen Publikum. Bis am 21.12.2016 läuft die Bewerbungsfrist für Bands. Falls ihr also jemanden kennt, dürft ihr gerne bei ihr oder ihm Werbung machen. Sagt ihnen doch, dass sie sich bewerben sollen. Es ist immer schön, wenn eine grössere Auswahl an Bands vorherrscht und somit einen tollen Abend veranstalten können. Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Fragen an die SUB-Kultur-Kommission? Scheint nicht der Fall zu sein.

	<p>WBK</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Die Kommission hat mir ihre Mitteilungen zukommen lassen, ich werde die Informationen nun vorlesen: "Mitteilungen: ☐ "Vereinfachung des Genehmigungsverfahrens von Studienreglementen": der Senat hat dem Vorschlag der WBK, das Verfahren bei Revisionen von Studienreglementen zu vereinfachen, zugestimmt hat. Sämtliche Revisionen, die nicht zu neuen Abschlüssen führen, werden abschliessend durch die UL genehmigt.☐ "Strategische Positionierung neuer Weiterbildungsprogramme": Das ZUW wird in Zukunft im Begleittext für Neue Programmen einen Abschnitt aufnehmen, der über die strategische Positionierung am Markt (Nachfragepotenzial) und innerhalb der Weiterbildungslandschaft des entsprechenden Programms informiert." Bei Fragen ist Luc Brönnimann (glp) sicher bereit zu antworten.</p>
7.	<p>Mitteilung Unifestival</p> <p>Jochen Tempelmann (VS): Das nächste Unifestival ist noch weit weg. Anna Raas macht zur Zeit noch die letzten Abrechnungen. Wir suchen noch jemanden für das OK, jemand der sich gerne mit Sponsoring auseinandersetzen würde. Wenn also jemand Interesse hat sich für das Unifestival zu engagieren und im OK diese spannende Aufgabe zu übernehmen, kann er oder sie sich doch gerne per Mail beim Unifestival-Team melden. Wenn ihr jemanden kennt, dann informiert sie oder ihn doch darüber und leitet die Person an das Unifestival weiter. Katharina Schlittler (Präsidentin): Vielen Dank!</p>
Vorgezogene Beschlusstraktanden	
8.	<p>Antrag auf Unterstützung JUNESMUN</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Die Unterlagen habt ihr alle erhalten. Ich bitte die Initiant_innen nach vorne, um kurz die wichtigsten Punkte zum Projekt zu sagen. Tanja: Danke, dass wir hierher kommen und uns vorstellen dürft. Wir sind vom Verein MUN-Bern und an der Uni Bern zuhause. Was bedeutet MUN? MUN bedeutet Model United Nations - Konferenzen, die von Studierenden organisiert werden und sich mit der UNO befassen. Genauer gesagt sind es Simulationen einer UNO-Konferenz. Es gibt verschiedene Komitees, wie auch an der Uni, und jede_r Studierende_r vertritt eine Delegation aus eine UNO-Staat, der dann zu einem bestimmten Thema entsprechende Interessen vertreten wird. MUN-Bern bietet seinen Mitgliedern die Möglichkeit Workshops zu besuchen, die genau auf solches hintrainieren. Es gibt verschiedene Workshops zum Thema UNO, Aufbau, Gremien, sowie englische Workshops und Workshops zur Vorbereitung solcher Konferenzen. Auch gibt es ein Seminar, im Moment leider nur für Recht-Studierende, das mit 5 ECTS angerechnet werden kann. Julien: Zu JUNESMUN: JUNES ist die Dachorganisation in der Schweiz für verschiedene MUN-Gruppierungen an den verschiedenen Universitäten. Es gibt jährlich eine Konferenz, die für alle offen steht. Diese findet jeweils in verschiedenen Städten statt. Dieses Jahr machen wir die Organisation der JUNES-Konferenz. Sie wird in Bern stattfinden, und zwar vom 17.-19.02.2017. Wir möchten ein positives Erlebnis anbieten können. Ihr habt schon ein wenig davon gehört, es fängt am Freitag mit einer Eröffnungsfeier an im Rathaus hier in Bern. Dann gibt es bereits, auch am Freitag, die erste Diskussion, welche am Samstag und Sonntag weitergeführt wird. Ziel ist eine Resolution zu bekommen und als Repräsentant_in von einem Land zusammen mit anderen Ländern zu einer geeigneten Resolution zu kommen. Genf und Zürich machen selber eine jährliche Konferenz. Wir in Bern haben das jetzt nicht, möchten jedoch kompetitiv bleiben und mit dieser JUNESMUN uns gut durchschlagen.</p>

Tanja: MUN-Bern ist die zweitgrösste Club in der Schweiz, nach der Uni St. Gallen, und möchte dementsprechend auch etwas bieten, wo alle Studierenden aus der ganzen Schweiz kommen. Wir möchten ein gutes Bild von Bern bieten, damit sich diese Studierenden auch gerne wieder einmal nach Bern begeben und Kooperationen mit anderen Clubs entstehen können, die auch für Nicht-MUN-Mitglieder offen sind.

Leonie Sollberger: Es ist nicht so, dass die Konferenz nur für MUN-Mitglieder offen ist - sie ist für alle offen. Aus jeder Uni der Schweiz sind Leute vertreten.

Tanja: Ihr habt alle Unterlagen erhalten. Gibt es gerade Fragen zu JUNESMUN oder zum Budget?

Deny Fux (sf): Mich würde es wunder nehmen wieso ihr zwei Budgets geschickt habt.

Leonie Sollberger: Ein erstes wurde verschickt und anschliessend erhielten wir Bescheid von einem Sponsor, welcher vorher höher budgetiert wurde. In der Vergangenheit wurde mehr gesponsert von dieser Stiftung. Dieses Mal nicht, weshalb das Budget angepasst und erneut verschickt wurde.

Deny Fux (sf): Das heisst das zweite Budget ist das aktuellere?

Leonie Sollberger: Ja.

Alexander Martinolli (jf): Betreffend Empfehlungsschreiben von Professor Genger: Wurde der Lehrstuhl auch angefragt? Und (offenbar) geben die nichts, wieso?

Leonie Sollberger: Wir haben auch die Uni Bern angefragt. Was diese uns gibt sind Räumlichkeiten für die Konferenz, im Uni S-Gebäude. Wir haben seit mehreren Jahren eine Zusammenarbeit mit Professor Genger, Events während dem Semester fanden statt, sowie Rhetorik-Workshops. Deswegen wurde Professor Genger für ein Empfehlungsschreiben angefragt.

Deny Fux (sf): Und von der Stadt Bern? Ich glaube, die dürfen Studierende nicht mehr unterstützen.

Leonie Sollberger: Von der Stadt haben wir noch keinen Bescheid. Der Kontakt fand vor allem telefonisch statt. Zur Zeit ist dieser in Bearbeitung.

Simone Herpich (VS): Der Vorstand möchte sich erläutern: Wir haben den Antrag besprochen und festgestellt, dass ihr einerseits keine SUB-Gruppierung seid, andererseits sehen wir kein direktes Interesse aus Sicht der SUB die JUNESMUN zu unterstützen. Der Anlass widmet sich einer sehr beschränkten Zielgruppe. Auch haben wir kein Geld im Unterstützungsfonds. In letzter Zeit wurde einfach aus dem SR-Reservefonds Geld gesprochen. Das heisst: Wir haben eigentlich kein Geld dafür da. Das muss auch berücksichtigt werden. Wir waren weiter der Meinung, dass dieser Event auch ohne finanzielle Unterstützung der SUB stattfinden kann. Deswegen schlägt der Vorstand den Antrag zur Ablehnung vor.

Katharina Schlittler (Präsidentin): Vielen Dank. Besteht Diskussionsbedarf?

Deny Fux (sf): Sind bereits Anmeldungen eingetroffen? Ist es abschätzbar, ob vor allem Leute aus MUN-Gruppierungen kommen oder auch Studierende, die sich sonst dafür interessieren?

Leonie Sollberger: Tendenziell eher aus MUN-Gruppierungen, einfach deshalb, da es dort am bekanntesten ist. Auch sonst sind Studierende der Uni Bern dabei, die sonst nicht im MUN-Verein sind. Tendenziell sind jedoch 2/3 der MUN-Mitglieder anwesend.

Deny Fux (sf): Ich wusste garnicht, dass man sich da anmelden kann. Es ist immer ein Kriterium des SRs, dass die ganze Studierendenschaft von einem Anlass profitieren kann, den wir unterstützen. Das sehe ich hier nicht wirklich bei euch, dass alle Studierenden die selben Chancen zum Zugang haben.

Julien: Ich möchte auch gerne sagen, dass ihr alle herzlichst willkommen seid. Es ist einfach schwieriger Werbung an die komplette Studierendenschaft der Uni zu bringen. Wir versuchen unser Bestes, aber das ist schwierig.

Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es weitere Fragen? Anmerkungen?
Thomas Schmidt (jf): Ich stelle einen Änderungsantrag auf 600 CHF.
Katharina Schlittler (Präsidentin): Das Prozedere ist dasselbe wie bei den letzten Malen: Zuerst muss Geld aus dem SR-Reservefonds in den Unterstützungsfonds gesprochen werden. Momentan umfasst dieser 41'000 CHF. Das gesprochene Geld muss anschliessend in einem zweiten Schritt aus dem Unterstützungsfonds an JUNESMUN gesprochen werden.
Deny Fux (sf): Habe ich das richtig verstanden, dass der Event auch später wieder durchgeführt werden soll?
Tanja: Es ist ein jährlicher Event. Das Ziel ist, dass der Anlass einmal pro Jahr durchgeführt wird, von einem anderen MUN-Club der Schweiz jeweils. Wir hatten im 2014 bereits einen Event durchgeführt - er war sehr erfolgreich. Ich war selbst Delegierte. Es wurde sehr viel und Gutes über JUNESMUN gesprochen. Wir möchten das gerne hier wiederholen. Letztes Jahr fand der Anlass in Lausanne statt - auch dieser war sehr gut. Mit dem möchten wir mithalten.
Deny Fux (sf): Könnt ihr euch vorstellen akkreditiertes Mitglied der SUB zu werden?
Leonie Sollberger: Ich kann nicht für den ganzen Vorstand sprechen, denke jedoch, dass dies sicher eine Diskussion im Gesamtvorstand wert wäre.
Milena Eichenberger (wir): Ich kenne euch, da ich das ehemalige Präsidium kenne. Aber sonst habe ich nie irgendwo Wind von euch bekommen. Ich finde das auch ein wichtiger Faktor. Wenn ihr bei der SUB um Geld fragt, müsst ihr auch präsent sein, damit Studierende auf euch aufmerksam werden und ein Anlass für alle zugänglich ist. Das sehe ich im Moment nicht gegeben. Ihr habt 190 Likes auf Facebook, das spricht eventuell auch zu wenig Leute an, damit die SUB euch Hilfe in Form von Geld geben kann.
Tanja: Die 190 Leute gehören auch der Studierendenschaft der Uni Bern an. Zweitens könnten wir versuchen eine Kooperation zu starten. Zudem läuft die Frist noch bis Ende Dezember. Wir werden alles daran geben, dass für den Event noch mehr geworben wird.
Tobias Vögeli (VS): Laut Art. 8 des Unterstützungsfondsreglements liegt der Zweck des Unterstützungsfonds darin, Veranstaltungen zu unterstützen, die selbst nicht genügend Geld für die Durchführung sichern konnten. Diese Tatsache sieht der Vorstand hier nicht gegeben. Zudem ist ebenfalls geregelt, dass Realleistungen, und nicht unbedingt Geldleistungen, geboten werden können. Im Unterstützungsfonds ist momentan absolut kein Geld vorhanden.
Fabienne Hitz (VS): Wir möchten auch betonen, dass hier Geld gesprochen werden würde, dass von unseren Reserven stammt. Im Unterstützungsfonds ist kein Geld mehr vorhanden. Es ist wichtig, dass ihr das beachtet - es sind unsere Reserven!
Tanja: Was heisst Realleistungen?
Tobias Vögeli (VS): Leistungen in Form von Räumlichkeiten, in diesem Sinne.
Timo Krebs (jg): Ich kenne die MUN, es ist mir ein Begriff. Ich finde das Projekt auch extrem cool, vor allem aufgrund der Nähe zur UNO. Gleichzeitig staune ich, dass ihr auf finanzielle Beiträge der SUB angewiesen seid. Es gibt wohl kein Verein mit so guten Netzwerken in der Schweiz wie ihr es seid. Extrem viele Leute, die relativ einflussreich sind, sind Teil eures Netzwerkes. Und jetzt sind bereits 20-30 Jahre vergangen. Ich sehe auch die Argumentation des Vorstandes, wobei wir jedoch im letzten halben Jahr das Prozedere so gehandhabt haben. Ich spreche mich deshalb für die Änderung von Thomas Schmidt (jf) aus - eine symbolische Unterstützung.
Thomas Schmidt (jf): Ich denke, man sollte hier einen gewissen Betrag spenden, aber nicht 1250 CHF. Die Uni hat zum Hauptzweck, dass Studierende ausgebildet werden. Diese Rhetorikkurse finde ich auch sinnvoll. Wir unterstützten auch Konzerte und ähnliches. Wenn etwas stattfinden soll das so nah an der Bildung liegt, wo

Beschluss	<p>Studierende ausgebildet werden, ist eine Unterstützung sinnvoll. Es wäre ein falsches Zeichen, wenn wir immer nur Kulturevents finanziell unterstützen, für Kernaspekte jedoch kein Geld ausgeben. Ich finde das Projekt wirklich unterstützenswert, weshalb auch ich mich für einen symbolischen Beitrag ausspreche.</p> <p>Deny Fux (sf): JUNESMUN ist die Dachorganisation. Zahlt ihr auch einen Mitgliederbeitrag an JUNES? Und wenn ja, wie hoch ist dieser?</p> <p>Tanja: Das weiss ich nicht auswendig. Letztes Jahr waren es 50 CHF.</p> <p>Deny Fux (sf): Ich bin geneigt euch 600 CHF zu sprechen. Das ist eine Mischung zwischen einem symbolischen Beitrag - denn es ist doch 3% vom ganzen Event - mit der Bedingung, dass ihr auch wirklich den Kontakt zur SUB sucht und bei der nächsten Durchführung auf uns zurückkommt, für eben personelle oder räumliche Unterstützung. Wir haben Plakatwände in jedem Unigebäude. Ich würde also einen Kontakt vorschlagen. Für meinen Teil bin ich geneigt die 600 CHF zu sprechen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Kommentare? Fragen? So kommen wir zur Abstimmung. Zuerst wird über den Änderungsantrag abgestimmt. Wenn dieser angenommen wird, stimmen wir über den Hauptantrag ab.</p> <p>Samuel Reich (w7): Frage: Wann wird der Unterstützungsfonds wieder aufgefüllt?</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Wenn wir das nächste Mal einen Gewinn verschreiben, können wir den Unterstützungsfonds wieder füllen. Das ist aber eigentlich die einzige Variante.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer den Änderungsantrag von Thomas Schmidt (jf) und Jan Imhof (jf) annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen. Wer nun 600 CHF aus dem SR-Reservfonds in den Unterstützungsfonds sprechen möchte, hebe bitte die Hand. Auch das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen. Wer aus dem Unterstützungsfonds 600 CHF an JUNESMUN sprechen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen.</p> <p>Tanja: Vielen Dank!</p> <p>Leonie Sollberger: Hättet ihr Möglichkeiten, wie wir die Konferenz jetzt noch an der Uni für andere Studierende bekannter machen können, wie z.B. auf einer Facebook-Seite?</p> <p>Tobias Vögeli (VS): Gerne könnt ihr mit mir in Kontakt treten. Eventuell können Plakatstellwände oder die Facebook-Seite der SUB in Betracht gezogen werden.</p>
9.	<p>Motion: Statuarische Quoten</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Möchten die Initianten Stellung nehmen?</p> <p>Christoph Seiler (jg): Ich beantrage Nichteintreten.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit ist die Debatte über Nichteintreten eröffnet.</p> <p>Christoph Seiler (jg): Es ist voraussehbar, dass es eine endlose Diskussion geben wird. Wir hatten diese schon einige Male. Das finden wir nicht nötig.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Wortmeldungen? Scheint nicht der Fall zu sein. Wer nicht eintreten möchte, hebe bitte die Hand. Bitte auszählen lassen (12 dafür). Eine 2/3-Mehrheit wurde nicht erreicht, somit wird eingetreten.</p> <p>Timo Krebs (jg): Wo wird eine benötigte 2/3-Mehrheit festgehalten?</p> <p>Samuel Winkler (jg): Denn bei Eintreten steht nichts.</p> <p>Deny Fux (sf): In Art. 46 steht nichts spezielles, das heisst ein einfaches Mehr ist nötig.</p> <p>Tobias Vögeli (VS): Es ist ein Ordnungsantrag gem. Art. 49, und deswegen benötigt dieser eine 2/3-Mehrheit.</p> <p>Timo Krebs (jg): Nach meinem Verständnis ist (Nicht-)Eintreten kein Ordnungsantrag, da einzelnen Artikel, der bereits vor Art. 49 definiert wird. Ich stütze mich auf Julian Marbachs (ehem. VS) wissen, der die Reglemente am besten kennt.</p>

Beschluss	<p>Thomas Schmidt (jf): Ich denke eher auch nicht, dass dies ein Ordnungsantrag ist. Ich denke es ist die Ausnahme, dass eine 2/3-Mehrheit benötigt wird. Das müsste hier stehen. Ein Ordnungsantrag hat einen anderen Zweck: Die Redezeit beschränken oder etwas sofort beenden. Aber hier haben wir eine Diskussion, deshalb (passt) das hier nicht ganz genau zusammen. Aber vom Gefühl her hätte ich auch gesagt, dass es kein Ordnungsantrag ist, weshalb also ein einfaches Mehr reicht. Es muss jedoch überlegt werden, welche der vier Varianten genommen wird: Ob es an eine Kommission weitergeleitet wird, und dort in überarbeiteter Form diskutiert wird, oder was genau gewünscht wird. Das wurde nicht genau ausgedrückt.</p> <p>Samuel Winkler (jg): Ein Artikel weiter unten wird auch spezifisch eine 2/3-Mehrheit (verlangt) genannt. Deshalb denke ich auch, dass hier ein einfaches Mehr reicht.</p> <p>Timo Krebs (jg): Ich kann den Wortlaut von Christof nicht wiederholen, aber Nichteintreten war Teil des Antrages.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit wird nicht eingetreten, so beschlossen.</p>
Wahlen	
10a. Wahl	<p>Präsidium</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Kandidaturen? Ich werde erneut kandidieren (Beifall). Gibt es Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein. So kommen wir zur Wahl. Wer mich (Katharina Schlittler) erneut wählen möchte, hebe nun bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit. Somit wurde das bisherige Präsidium bestätigt. Herzlichen Dank für euer Vertrauen! Das Präsidium werde ich sicher bis nächsten Sommer weiterführen. Da ich nächsten Sommer zudem mein Studium beenden möchte, werde ich den Rücktritt frühzeitig bekannt geben, so dass die Nachfolge gut eingearbeitet werden kann.</p>
10b. Wahl	<p>Vize-Präsidium</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es hierzu Kandidaturen?</p> <p>Alexander Martinolli (jf): Ich treten nochmals an.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Kandidaturen? So kommen wir zur Wahl. Wer Alexander Martinolli (jf) als Vize-Präsident des SR-Parlament wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit wurde Alexander Martinolli (jf) erneut gewählt.</p>
11. Dringende Kommissionen	
a) Wahl	<p>Ersatz Sozialfondskommission</p> <p>Katja Meyer (jg): Ich schlage Rapael Reist (jg).</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es weitere Kandidaturen? Wer Raphael Reist (jg) wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit wurde Raphael Reist (jg) gewählt.</p>
b)	<p>Festkommission</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein.</p>
c)	<p>Hochschulpolitische Kommission</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein.</p>
d) Wahl	<p>VSS-Delegierte</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Kandidaturen?</p> <p>Katja Meyer (jg): Ich schlage Samuel Winkler (jg) vor.</p>

	<p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es weitere Kandidaturen? Wer Samuel Winkler (jg) wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit wurde Samuel Winkler (jg) gewählt.</p>
e)	<p>VSS-Ersatzdelegierte Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein.</p>
f)	<p>Ersatz Kommission für Gleichstellung Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein.</p>
g)	<p>Kommission für internationale Beziehungen Ersatz Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Kandidaturen? Carole Klopstein (VS): Es macht einen wahnsinnig schlechten Einfluss, wenn Sitze von universitären Kommissionen, bei denen wir Einsitz haben, nicht ausgenutzt (besetzt) werden. Falls die Person, die den Sitz innehat, einmal nicht anwesend sein kann, wäre es doch toll, wenn eine Ersatzperson gehen könnte. Es wäre einfach einen guten Eindruck, wenn stets jemand anwesend ist bei den Sitzungen. Als Ersatz hat man auch nicht alle Welt zu tun. Wir würden uns freuen, wenn sich jemand melden würde. Dino Collalti (wir): Ich schlage Milena Eichenberger (wir) als Ersatz vor. Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Kandidaturen? Wer Milena Eichenberger (wir) wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit wurde Milena Eichenberger (wir) gewählt.</p>
Wahl	
h)	<p>Offene Kommissionen: Samuel Winkler (jg): Ich schlage Timo Krebs (jg) vor. Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer Timo Krebs (jg) in die Kommission Ersatz Gleichstellung wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine Mehrheit, somit wurde Timo Krebs (jg) gewählt. Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Kandidaturen für die KSL-Kommission? Diese Kommission hat nur einen Sitz. Bei einer Vakanz ist die Studierendenschaft somit nicht vertreten. Carole Klopstein (VS): Wir haben zwei Sitze, einer ist jedoch seit einer Ewigkeit vakant. Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Kandidaturen zu den offenen Kommissionen? Samuel Reich (w7): Ich trete aus der Unisport Kommission zurück, wodurch eine Nachfolge bestimmt werden kann. Die nächste Sitzung wird noch lange nicht stattfinden - erst im Mai. Es gibt zwei Sitzungen pro Jahr. Meine Nachfolge kann gerne meine Unterlagen haben. Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Kandidaturen für die Unisport Kommission? Scheint nicht der Fall zu sein. Ich bitte alle, die in oder aus einer Kommission ein- resp. austreten, ein entsprechendes Mutationsformular der SR-Hilfskraft zu überreichen. Jochen Tempelmann (VS): Bei den offenen Kommissionen habe ich zwei Ergänzungen: Erstens wäre die SUB-Kultur auch bei den offenen Kommissionen aufzuführen. Zweitens möchte ich dem Rat mitteilen, dass ich in die Hochschulpolitische Kommission des VSS eingetreten bin. Da dieser Eintritt nicht vom SR bestätigt werden muss, habe ich das in Eigenregie durchgeführt - im SUB-Vorstand habe ich auch das Ressort Nationale Hochschulpolitik. Darüber wollte ich den Rat informieren. Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Anmerkungen zu den offenen Kommissionen? Scheint nicht der Fall zu sein.</p>
Wahl	
Beschlusstraktanden	

<p>12.</p>	<p>Parl. Initiative: Zirkularbeschlüsse in Kommissionen</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Möchte sich der Initiant dazu äussern?</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Das meiste steht bereits im Antrag. Die Idee ist, dass Zirkularbeschlüsse eingeführt werden. Diese sind landesweit und auch weltweit ziemlich anerkannt. Aus meiner Sicht gibt es keine Gründe, dies noch weiter einzuschränken. Das Ziel hierbei ist, das Ganze einmal schriftlich festzuhalten. Die einzige Frage ist, ob es eine bestimmte Hürde von einer 2/3-Mehrheit braucht oder nur 50%, und die Quoten so behalten werden. Der dritte Änderungsantrag ist nicht von mir. Es geht nochmals um weitere Einschränkungen. Ich denke, es benötigt keine weiteren Einschränkungen, da es auch an der Uni oder in diversen Kommissionen hervorragend funktioniert - so z.B. in der Weiterbildungskommission, die universitär ist. Dort funktioniert es folgendermassen: Etwas wird provisorisch beschlossen, oder eine Änderung in einem Beschluss möchte vorgenommen werden, und sagt das in der Kommission (z.B. von Bericht Punkt 3.1 ändern), wonach die Änderung stattfindet. Eine Woche später erhalten alle eine entsprechende Mail, wo der Zirkularbeschluss bestätigt werden kann. Die Diskussion findet in der Kommission statt. Der Beschluss endet im Zirkularbeschluss.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Herzlichen Dank. Es wurden zwei Änderungsanträge eingereicht. Zuerst werden beide Änderungsanträge einander gegenübergestellt. Dann wird der Änderungsantrag, der angenommen wurde, dem Hauptantrag gegenübergestellt. Kommen wir zum ersten Änderungsantrag (schaltet beide Änderungsanträge hoch).</p> <p>Timo Krebs (jg): Die Begründung steht mehr oder weniger im Änderungsantrag drin. Ich begrüsse den Vorstoss grundsätzlich. Mein Änderungsantrag: Es gibt keine Mitgliederinnen, wie im Antrag von Luc Brönnimann (glp) drinsteht. Ich halte die Formulierung extrem schwammig. Es geht wirklich darum, dass die Priorität weiterhin bei den Sitzungen liegt, und nicht ein Regelverfahren mit den Zirkularbeschlüssen eingeleitet wird. Dann noch eine technische Frage: Du hast vorhin das Abstimmungsverfahren erklärt. Aber innerhalb vom Hauptantrag und ersten Änderungsantrag gibt es Eventualitäten, was das Verfahren angeht. Denn wenn wir den Antrag annehmen müssen wir immer sagen welchen Teil des Antrages.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Ich würde vorschlagen, dass über den Antrag und danach über jeden einzelnen Absatz abgestimmt wird. Zuerst wird der Änderungsantrag 1 dem Änderungsantrag 2 gegenübergestellt. Es kann auch über jeden einzelnen Absatz abgestimmt werden, wenn dies so gewünscht wird.</p> <p>Deny Fux (sf): Hält überhaupt jemand den ursprünglichen Antrag aufrecht? Denn Luc Brönnimann (glp), du hast deinen eigenen Antrag abgeändert?</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich habe beide Anträge genau gleichzeitig geschrieben, um dem SR die Wahl zu überlassen und das demokratische Bild aufrecht zu halten. Verschiedene Anträge sind bzgl. Quorum - es ist eine politische Frage.</p> <p>Tobias Vögeli (VS): Ich möchte noch die Vorstandsmeinung einbringen. Der Vorstand empfiehlt den Hauptantrag mit dem Änderungsantrag 2 zur Annahme. Dies aus folgenden Gründen: Wir sehen, dass Zirkularbeschlüsse durchaus ihre Berechtigung haben. Es ist jedoch nicht Sinn und Zweck, dass persönliche Treffen ausbleiben sollten. Deswegen begrüssen wir die Hürde, die im entsprechenden Änderungsantrag definiert wird. Der Vorstand erachtet den Antrag durchaus als angemessen und zielführend.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich bin genau anderer Meinung: Der zweite Änderungsantrag ist eher schwammig formuliert. Begründete Fälle: Wie dies begründet sein muss ist nicht erkenntlich, je nach Auslegung kann dies auch eine bürokratische Abhandlung sein, wie bei Zwangsmassnahmen. Ich denke, dass es solch vage Formulierungen nicht braucht. Es muss überlegt werden, ob man Zirkularbeschlüsse will. Deswegen</p>
-------------------	--

bin ich für eine einfache Demokratie, dass nicht begründet werden muss. Wem sollte denn begründet werden? Ich würde mich gegen diese Option aussprechen. Ich habe noch nie über Status Quo (?) und dass noch mehr Unsicherheiten geschaffen werden. Timo Krebs (jg): Ich bin kein Jurist, mag mich jedoch an die Diskussion aus der letzten SR-Sitzung erinnern, wo du dich für offene Formulierungen ausgesprochen hast. Meines Erachtens ist eine Begründung dringend zeitlich, dann ist es ein Grund. Ob dieser zulässig ist oder nicht steht nirgends. Ich denke, dass das Sache der Verhältnismässigkeit, ob die Kommission die Begründung anerkennt oder nicht, und sich mit dem Beschluss befassen sollte. Wenn es Probleme gibt, können diese im SR oder in der ReKo diskutiert werden. Ich denke aber nicht, dass es soweit kommen sollte.

Katharina Schlittler (Präsidentin): Besteht weiterer Diskussionsbedarf?

Luc Brönnimann (glp): Ich versteht nicht an wen die Begründung gerichtet werden muss. Wer hat zu entscheiden? Ist es eine reine Formulierung um abzuschrecken? Zirkularbeschlüsse haben genau die gleich Wichtigkeit und Geltung wie ein normaler Beschluss, insbesondere wenn man mit nationalen Kommissionen vergleicht, wo dies sehr grob gehandhabt wird und demokratisch legitimiert ist. Das Problem der Zirkularbeschlüsse erkennt ihr richtig, dass eine vertiefte Diskussion umgangen wird. Aber wenn das Ziel besteht, etwas anzustreben, wird eine Diskussion gewünscht werden. Ich will immer versuchen eine Diskussion zu erarbeiten und andere Personen zu überzeugen. Deshalb finde ich die Formulierung unschlüssig. Ich weiss nicht, an wen die Begründung geht, oder wem begründet werden muss. Das ist unklar und nimmt den Zirkularbeschlüssen die Legitimation, die sie eigentlich haben, und öffnet ein Tor für diverse Rekurse. Ich bin für eine offene Gesetzeshaltungen, aber nicht für lasche, welche Rekurse hervorrufen.

Samuel Winkler (jg): Was du sagst, Luc Brönnimann (glp), dass es zu offen sein: Die angemessene Frist ist auch diskutierbar. Wenn du abschliessende Reglemente machen würdest, müsstest du noch zwei oder drei Seiten mehr schreiben.

Luc Brönnimann (glp): Ich habe nicht gesagt, dass es zu offen sei, sondern, dass es zu unklar ist. Das mit der angemessenen Frist kann auch in Tagen definiert werden. Dazu kannst du einen Änderungsantrag einreichen. Da gibt es einfach keine andere Lösung. Die Frist muss an die Gegebenheiten angepasst werden können. Aber ob überhaupt als Grundsatz darüber entschieden werden soll ist eine andere Thematik.

Jan Imhof (jf): Ich möchte mich gegen den Änderungsantrag 2 aussprechen. Eine Begründung kennen wir immer. Wer soll dann entscheiden über die Begründung? Was geschieht mit einem Zirkularbeschluss, wenn die Begründung nicht genügt? Denn es gibt immer einen Grund. Ich sehe Fragezeichen und bin daher gegen den Änderungsantrag 2.

Katharina Schlittler (Präsidentin): Der Änderungsantrag 1 wird dem Änderungsantrag 2 gegenübergestellt, sofern nicht der Wunsch besteht über jeden einzelnen Artikel abzustimmen.

Luc Brönnimann (glp): Mein Änderungsantrag geht auf stillschweigen hin, wie die andere Thematik. Vielleicht müsste man einzelnes noch einmal genauer anschauen. Es geht einfach darum, dass auch Entscheide stillschweigend angenommen werden können (Zirkularbeschluss). Das heisst, dass eine ausbleibende Antwort einer Person auf eine Mail gewertet werden kann. Sie widersprechen sich nicht - sein Änderungsantrag auf mein Hauptantrag bezogen. Es können auch beide angenommen werden.

Tobias Vögeli (VS): Wir unterlassen es, die Vorstandsmeinung zu diesem Antrag auszuführen. Grundsätzlich sind wir gegen eine stillschweigende Zustimmung, da diese doch etwas heikel ist. Es kann schlicht sein, dass jemand nicht Kenntnisse über das Thema erlangt hat, da diese_r beispielsweise in den Ferien war und somit schlicht

Beschluss	<p>übergangen wurde. Das soll nicht Sinn und Zweck sein. Aus Sicht des Vorstandes ist dies deshalb eine heikle Lösung.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): So stimmen wir über den Änderungsantrag 2 ab. Wer den Änderungsantrag 2 in diesem Wortlaut annehmen möchte, hebe bitte die Hand (12 dafür, 7 dagegen, 3 Enthaltungen). Somit wurde der Änderungsantrag 2 angenommen, so beschlossen.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich ziehe den Änderungsantrag 1 zurück.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit kommen wir zum Hauptantrag. Dieser wurde nun nur mit dem Änderungsantrag 2 ergänzt.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich ziehe die Eventualitäten des Hauptantrages auch zurück.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit wird nur noch der Hauptantrag des 1. Antrages aufrecht gehalten, mit den Änderungen des zweiten Änderungsantrages. Wer den Hauptantrag mit dem Änderungsantrag 2 annehmen möchte, hebe bitte die hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen. An dieser Stelle schlage ich eine Pause von 15 Minuten vor.</p>
13.	<p>Vorstandsantrag: Anonymisierung öffentliches Protokoll</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Möchte der Antragssteller dazu Stellung nehmen.</p> <p>Tobias Vögeli (VS): Ich glaube der Antrag ist selbsterklärend. Gerne stehe ich für Fragen zur Verfügung. Ich habe zudem einen Änderungsantrag gestellt, in dem das Wort "Anwesende" ersetzt wird mit "gewählte Personen". Dies, da der Vorstand der Meinung ist, dass gewählte Personen nicht anonymisiert werden sollten, oder anonym politisieren sollten.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Das war der erste Änderungsantrag. Dann wurde noch ein zweiter Änderungsantrag eingereicht.</p> <p>Deny Fux (sf): Es geht darum, dass ich diese Kompetenz nicht dem Vorstand überlassen möchte, sondern, dass der SR darüber entscheiden kann ob und wann Namen anonymisiert werden (sollten).</p> <p>Tobias Vögeli (VS): Grundsätzlich ist der Vorstand der Meinung, dass dies keine Aufgabe ist, die in den Kompetenzbereich des SRs gehört. Es kann oft vorkommen, dass es keinen objektiver Grund gibt, dass eine Wortmeldung eines Gasts zwei Jahre lang im Internet gefunden werden sollte. Sie haben sich nie wehren lassen oder wurden nicht informiert, dass protokolliert wird.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Momentan diskutieren wir über den Änderungsantrag.</p> <p>Deny Fux (sf): Wieso schreibt man es denn nicht um, dass es immer so ist, wenn eine Person, die nicht im SR oder Vorstand ist, automatisch anonymisiert wird? Wieso sollte der Vorstand noch darüber entscheiden, ob ein Name anonymisiert wird oder nicht? Man könnte dies einfach automatisch so handhaben. Ich finde einfach - und ich vertraue dem gewählten Vorstand, dass es relativ individuell ist, ob ihr sieben entscheidet, ob ihr einen Namen streicht oder nicht. Ich würde dies gerne auch dem SR zugänglich machen, dass dieser die Chance hat zu anonymisieren.</p> <p>Timo Krebs (jg): Für mich gibt es mehrere Punkte: Die erste Frage an Tobias Vögeli (VS): Hast du ein "nicht" vergessen beim Antrag?</p> <p>Tobias Vögeli (VS): Stimmt, das habe ich.</p> <p>Timo Krebs (jg): Ich verstehe die Idee von Deny Fux (sf), dass, wenn es um SR- oder SUB-Mitglieder ginge, der SR die entscheidende Substanz sein müsste. Bei Gästen sehe ich das ein wenig flexibler bzw. unterstütze ich den Vorstand. Für mich stellt</p>

sich die Frage, wieso - es geht ja in erster Linie um die Vorstandswahlen - das Ganze überhaupt protokolliert werden muss? Das wurde früher nicht so gemacht.

Silvan Brügger (sf): Das Votum von Timo Krebs (jg) geht in die richtige Richtung. Ich finde es sollte nicht in Einzelfällen zu Entscheidungen auf Eigenregie des Vorstandes kommen, sondern zu einem grundsätzlichen Reglement - ob die Vorstandswahlen protokolliert werden sollen oder nicht. Und zweitens finde ich, dass diese ganze Google-Problematik entschärft werden kann, dass im Geschäftsreglement Art. 21.5 steht "[...] Protokoll in geeigneter Form zur Verfügung gestellt". Ich möchte anregen, dieses mindestens durch ein "No-Robot-Tag" zu versehen, dass es Suchmaschinen erschwert wird. Und zweitens möchte ich anregen, dass das Protokoll, genau wie Studijob oder andere Angebote, nur den SUB-Mitgliedern zur Verfügung gestellt wird, in dem sich jemand über das Switch-Login autorisieren muss. Dann fällt die ganze Google-Problematik weg. Es kann ja nicht sein, dass jemand eine Aussage nicht macht, nur da sie später unvoreilhaft verwendet werden könnte. Ich denke, wir können mit technischen Mittel genauso ein Ziel erreichen wie durch eine Reglementsänderung.

Tobias Vögeli (VS): Zuerst zu Deny Fux (sf): Es wäre nicht so, dass per se anonymisiert wird. Wie auch im Antrag steht, wird der Name durch Initialen ersetzt. Dann ist es nicht so, dass wir entscheiden dürfen wer anonymisiert werden darf und wer nicht. Mehr in dem Sinne, dass auf Antrag des Gastes die Anonymisierung vollstreckt werden würde. Es ist nicht so, dass wir das ablehnen würden. Wäre dies der Fall, was nicht geplant ist, würde dieser Person immer noch der Weg an die ReKo offen stehen. Wie gesagt wird meines Erachtens dies nie der Fall sein. Wir sehen absolut keine Gründe, weder objektiv noch subjektiv, den Antrag abzulehnen.

Deny Fux (sf): Ich ziehe den Antrag zurück. Ich habe das ganz anders verstanden, als es hier steht. Vielleicht würde ich anregen "auf Antrag" noch reinzunehmen. Ich weiss nicht, ob es nötig ist. Juristisch gesehen finde ich es aber umständlich umschreiben, auch was "Anwesende" heisst.

Tobias Vögeli (VS): Das ist eben Gegenstand des Änderungsantrages.

Katharina Schlittler (Präsidentin): Übernimmst du diesen Änderungsantrag im Hauptantrag?

Tobias Vögeli (VS): Ja.

Deny Fux (sf): Ich ziehe meinen zurück.

Thomas Schmidt (jf): Ich finde, wenn man "kann" schreibt, ist dies mehr ein Ermessensentscheid. Es kommt hier nicht zum Ausdruck. Ich würde schreiben "wird auf Antrag durch den Vorstand". Dann ist klar, dass hier der Anspruch besteht, und es nicht zu einem Ermessensentscheid kommt. So wird klar, dass ein Antrag die einzige Voraussetzung ist.

Tobias Vögeli (VS): Das werde ich so übernehmen.

Luc Brönnimann (glp): Dann wird mein Änderungsantrag hinfällig.

Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit ist die momentane Ausgangslage, dass der Hauptantrag ergänzt wurde mit "wird auf Antrag [...], als dass die Namen der nicht gewählten Personen [...]" (siehe Antrag).

Samuel Winkler (jg): Auf Antrag von wem?

Tobias Vögeli (VS): Auf Antrag der betroffenen Person, kann die Löschung oder Anonymisierung des Namens im öffentlichen Protokoll erfolgen.

Deny Fux (sf): Wir haben auch noch andere Gäste, Personen welche Projekte vorstellen. Werden diese namentlich protokolliert?

Tobias Vögeli (VS): Es wird ausgeweitet auf nicht-gewählte Personen.

Timo Krebs (jg): Ich begrüsse den Antrag sehr, auch die Diskussion die wir nun führen mit dem Statement von Silvan Brügger. Ich frage mich inwiefern der Vorstoss überflüssig geworden ist. Ich denke, wir können das doch technisch lösen.

<p>Tobias Vögeli (VS): Es ist halt so, dass wir grundsätzlich verpflichtet sind das Protokoll öffentlich zugänglich zur Verfügung zu stellen. Sobald das Protokoll öffentlich ist, ist es wirklich öffentlich, das heisst, jede_r hat Einsicht. Selbst wenn wir dies nur auf SUB-Mitglieder beschränken sind es noch 17'000 Personen - also würde ich hier auch nicht von einer Nicht-Öffentlichkeit sprechen. Technisch ist es doch ein grundsätzlich nicht gerechtfertigter Mehraufwand.</p> <p>Thomas Schmidt (jf): Ich bin mir auch nicht sicher, ob man den Antrag annehmen soll. Es wird von Personen gesprochen, geht aber um natürliche Personen. Aber wenn z.B. die MUN kommt, sagt man einfach "M verlangt xy". Dies wird einfach nicht sehr nachvollziehbar. Personen ist ganz klar ein juristischer Begriff.</p> <p>Tobias Vögeli (VS): Hierzu ist bereits der Passus drin, dass nur abgeändert werden darf, sofern das Protokoll nachvollziehbar bleibt. Insofern können wir hier diskutieren.</p> <p>Thomas Schmidt (jf): Man könnte sagen Kultureinrichtung, und anders diskutieren. Ich würde dies einfach klar definieren.</p> <p>Vera Blaser (sf): Wir können ja "Personen" durch "Individuen" ersetzen.</p> <p>Thomas Schmidt (jf): Oder einfach "natürliche Personen" schreiben.</p> <p>Timo Krebs (jg): Wir ändern massenhaft am Antrag herum. Deshalb die Frage, ob dieser nicht zurückgezogen und beim nächsten SR verbessert und ausformuliert vorgestellt werden möchte.</p> <p>Tobias Vögeli (VS): Wenn durch "natürliche Personen" ersetzt wird, ist ganz klar, dass damit nur Menschen einen Antrag stellen können und auch nur die anonymisiert werden dürfen.</p> <p>Thomas Schmidt (jf): Auch würde ich den letzten Passus streichen.</p> <p>Tobias Vögeli (VS): Das ist wegen den Initialen, dass nicht vermischt wird wenn es mehr Wortmeldungen sind.</p> <p>Silvan Brügger (sf): Ich finde der Punkt liegt bei der Frage, ob die Vorstandswahlen überhaupt protokolliert werden sollen, konkret geht es nur um diese. Im Geschäftsreglement Art. 21 Punkt 2 steht nirgends, dass die Anhörungen protokolliert werden müssen. Dann besteht das Problem der Anonymisierung auch nicht mehr. Ich möchte wirklich anregen eine technische Umsetzung zu machen. Dass steht, dass das Protokoll allen Studierenden zugänglich gemacht werden muss. Dann haben wir einen viel kleineren Kreis, der Zugriff hat, die Öffentlichkeit jedoch in voller Form gewahrt. In diesem Sinne empfehle ich den Antrag zur Ablehnung.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich finde es nicht sachgerecht, dass aufgrund eines solchen Arguments der Antrag abgelehnt werden soll. Denn es betrifft gerade nicht nur Vorstandspersonen (resp. -bewerber_innen), sondern auch Gäste. Es sind alle möglichen Personen gemeint. Ich denke, dass es auch nur sachgerecht ist, wenn man sich hier als Studierende_r beteiligt und vorbeischaut, und dass man nicht in Verbindlichkeit gezogen wird, wie gewählte Personen. Deswegen erachte ich den Antrag nicht als überflüssig. Weiter besteht der Änderungsvorschlag, dass die Kompetenz dem SR überlassen wird, wie protokolliert wird. Ich denke nicht, dass (...) immer alles vorgeschrieben werden sollte. Nun kann man beantragen, ob dies so gemacht werden möchte - das kann man sich überlegen. Aber in dem Traktat sehe ich keine Notwendigkeit, breit ausdiskutieren. Andererseits ist der Antrag nicht nur auf die Vorstandswahlen beschränkt und hat somit eine grössere, breitere Legitimität. Deswegen spreche ich mich für den Antrag aus.</p> <p>Timo Krebs (jg): Ich stelle den Ordnungsantrag auf 10 Minuten Fraktions-Time-out.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit machen wir an dieser Stelle 10 Minuten Pause.</p> <p>Timo Krebs (jg): Vielleicht können die Antragssteller_innen kurz zusammenkommen, da es doch ziemlich komplex ist, und damit es juristisch korrekt formuliert wird. Alte</p>

Beschluss	<p>Protokolle und neue Protokolle sind zwei verschiedene Geschichten. Deshalb möchte ich vorschlagen, dass zwei oder drei Personen, wie Silvan Brügger (sf) oder Luc Brönnimann (glp) schnell zur Diskussion zusammenkommen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Kommen wir somit zurück zum Antrag. Möchte sich die Gruppe, die sich besprochen hat, kurz erläutern?</p> <p>Tobias Vögeli (VS): Wir sind zum Entscheid gelangt, dass wir über den Antrag abstimmen und auf eine weitere Diskussion verzichten.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Besteht dennoch Diskussionsbedarf? So kommen wir zur Abstimmung. Wer den Antrag mit den Änderungen ("wird auf Antrag" und "nicht gewählten, natürlichen Personen") annehmen möchte, hebe nun bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und somit angenommen, so beschlossen.</p>
14.	<p>Motion: Fachspezifische Sprachkurse</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Bei vielen Leuten besteht Verwirrung bei die Fachspezifität. Z.B. bei der Jus-Fakultät ging es um Englisch, das den Jurist_innen beigebracht wird, was Fachwörter auf Englisch bedeuten und wie in englischer Sprache gut argumentiert werden kann. Ich denke genau das ist wichtig für den Berufseinstieg, dass diese fachspezifischen Sprachkenntnisse mitgenommen werden können, insbesondere auch in Französisch. Ich werde da weiterhin daran arbeiten für die Jus-Fakultät, denke aber auch, dass dies für andere Fakultäten attraktiv ist, da es um fachspezifische Sprachkurse geht.</p> <p>Simone Herpich (VS): Danke für den Antrag und dein Engagement in deiner Fachschaft. Wir sehen allerdings die SUB als falsche Institution für das Anliegen an. Wie du gesagt hast geht es darum, dass die Fachschaften solche Kurse anbieten.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Die Diskussion ist somit eröffnet.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Die Fachschaften sind verantwortlich für ihre einzelnen Fächer. Wenn der Leitentscheid jedoch getroffen werden möchte, also die Uni als gesamtes bewegt werden möchte, sprachfreundlicher zu sein, insbesondere in einem mehrsprachigen Kanton, muss das zwingend durch die SUB geschehen, denn die Fachschaften finden bei der Unileitung wenig Gehör. Also muss man als SUB auftreten und den Wunsch äussern. Was ist die Ergebnisse sind ist eine andere Frage. Aber aus meiner Sicht muss man von der SUB aus zu der Unileitung gehen und dort anklopfen, dass dies zentral gefördert wird. In den Fachschaften kann dies nur dezentral gelöst werden, also Geld suchen (Drittmittel), weil (bspw.) die Jus-Fakultät einfach nicht genug Geld dazu hat. Ich denke nicht, dass viele das so machen können. Ich denke es braucht unterstützung von oben, nicht nur von unten.</p> <p>Milena Eichenberger (wir): Ich finde auch, dass primär die Fachschaften dieses Projekt initiieren sollten, insbesondere auch weil Nachfrage und Angebot hier sehr fachspezifisch ausfallen. Bei den Wirtschaftswissenschaften stellt sich die Frage für Englisch nicht, da im Master sowieso alles in Englisch angeboten wird. Französisch ist klar, da hast du Recht. Studierende müssten in die Romandie oder nach Freiburg gehen. Das kann man sicher auch mit BeNeFri. Auch in Jus denke ich, dass dort bestimmt Angebote bestehen, die wahrgenommen werden könnten. Ich bin mir aber nicht im Detail bewusst, was für Möglichkeiten bestehen an der Jus-Fakultät. Aber insbesondere in BWL oder VWL ist der Master auf Englisch. Es gibt auch die Möglichkeit mit BeNeFri an der Uni Neuenburg oder Freiburg (auf Französisch) zu studieren. Es gibt keine expliziten Französischkurse, das ist klar. Aber ich denke, dass das Angebot, dass bis jetzt besteht, ausreicht. Dann gibt es zusätzlich noch andere</p>

Englisch- oder Französischkurse von der Uni insgesamt. Dort weiss ich aus persönlicher Erfahrung, dass die Nachfrage nicht wahnsinnig gross ist. Die Nachfrage hört ab einem gewissen Niveau einfach auf. Deshalb bin ich mir auch nicht sicher, ob es dann so ist, dass wir eine grosse Nachfrage hätten und die Kurse überhaupt gefüllt werden können.

Silvan Brügger (sf): Ich möchte den Antrag von Luc Brönnimann (glp) vehement unterstützen. Man kann sich Fragen, ob der Vorstand dieser Aufgabe gewachsen ist, denn der Vorstand kann nicht sehen was auf Fachschaftsebene nötig bzw. erwünscht ist. Das wäre ein zu grosser Aufwand. Trotzdem finde ich, dass wir ein Zeichen setzen sollten in diese Richtung. Ich möchte den Antrag ergänzen durch “[...] SUB setzt sich aktiv für die Implementierung von fachspezifischen Sprachkursen ein und eine angemessene Repräsentation der Landessprachen ein”. Ich finde es komisch, dass Französisch in einem zweisprachigen Kanton wie Bern nicht vertreten ist an der Uni. Es gibt keine kostenlose Französischkurse. An der Uni Freiburg ist nur das Erasmus offen. An der Uni Bern ist es nicht möglich ostentlos Italienisch oder Rätoromanisch zu lernen. In diesem Sinne möchte ich den Antrag unterstützen und ergänzen, da es die Hauptstadt schlicht würdig ist.

Carole Klopstein (VS): Wie gesagt finden wir den Antrag nicht ablehnenswert. Aber hier muss sich überlegt werden, wie die Umsetzung geschehen soll. Wir können das Anliegen bei der Unileitung einbringen und auf die Fachschaften zugehen, aber wenn Professor_innen geführte Sprachkurse anbieten sollen, bedarf das auch finanziellen Mitteln, die die SUB so einfach nicht zur Verfügung stellen kann. Ihr wisst auch, dass es im Moment nicht leicht ist viele Gelder gesprochen zu kommen. Daher möchte ich den Motionär gerne fragen welche konkreten Massnahmen er aufgreifen würde - solche, die auch realisierbar und zielführend sind.

Luc Brönnimann (glp): Die Finanzierung muss nicht von der SUB geschehen. Ich sage nicht, dass die SUB das anbieten muss. Deshalb finde ich die Finanzierungsfrage marginal, wenn überhaupt ein Problem. Was es für Massnahmen geben könnte: Eine Ansprache bei der Unileitung, oder bei an der Fachschaftskonferenz darauf hinweisen. Wenn hier wirklich mit Herzblut dahinter gegangen wird, eben gerade nach Drittmitteln sucht, wie ich für die Jus-Fakultät, dann gibt es viele Möglichkeiten. Es kann auch dezentral motiviert werden, also die Fachschaften dazu aufmerksam machen und hinweisen, dass es funktioniert Drittmittel zu suchen, dass es also nicht nur Aufgabe der Professor_innen sein muss. Das Anliegen kann auch bei der Unileitung eingebracht werden, oder wenn man wirklich mit Herzblut dahinter steht: im Senat einbringen, dass ein Zusatz gemacht wird, dass die Uni eine mehrsprachige Uni ist und Sprachen aktiv gefördert werden.

Thomas Schmidt (jf): Ich stelle einen Ordnungsantrag auf Fraktions-Time-out (jf).

Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit gibt es eine Pause von 5 Minuten.

Luc Brönnimann (glp): Zu den Anliegen, die hier geäussert wurden. Ich bin gerade der Meinung, dass solche Sprachen erlernt werden können sollten, ohne Mobilitätsstunden in Anspruch nehmen zu müssen. Weiter wurde angesprochen, dass keine Nachfrage bestehen würde. In Zürich haben sie entsprechende Angebote. Da besteht die Nachfrage. Es gibt sogar Studierende, die von anderen Universitäten anreisen und dort Kurse machen. Dort muss jedoch ein ziemlich hoher Beitrag gezahlt werden. Ich bin eher der Meinung, dass Sprachkurse unterbesetzt sind, gerade weil die Fachspezifität fehlt. Das ist auch bei mir so: Ich gehe nicht in einen Sprachkurse, in dem ich die Sprache nicht fachspezifisch anwenden kann. Des Weiteren wurde die SUB als Ansprechpartner in Frage gestellt: Es bestehen die Möglichkeiten zu Kooperationen mit anderen Fakultäten oder Universitäten, die eingegangen werden können, bspw. Sprachwissenschaften, bei denen man anknüpfen könnte. Weiter möchte ich hervorheben, dass gerade in unserem Kanton

die Zweisprachlichkeit herrscht und deshalb in Universitätsgesetzen verankert und gefördert werden muss. In unseren Fachschaften wurde ein Ressort geschaffen, das Sprachen unterstützt. Es wird auf Professor_innen zugegangen und die Anschaffung von anderssprachigen Lehrbüchern erarbeitet. Ich denke, dass eine solche Stossrichtung von der SUB unterstützt werden muss. Gerade solch kleine Projekte müssen im kleinen Rahmen weiter gestützt werden. Dafür muss es aber auch eine zentrale Richtung geben, die unterstützt werden muss.

Julia Sophia Hurni (w7): Sowit ich weiss bestand vor zwei Jahren ein Konversationskurs von unserer Fraktion aus, in der Fachschaft Französisch wurde dasselbe ins Leben gerufen. Der Kurs war unentgeltlich. Ich habe diesen leider im Internet nicht gefunden, möchte aber gerne wissen, ob das Angebot noch besteht und wie der Kurs besetzt wird? Vielleicht wurde er abgeschafft aufgrund mangelnder Nachfrage.

Carole Klopstein (VS): Den Kurs gibt es noch. Er wird von einer sehr guten Moderatorin geführt, die ihn engagiert leitet. Aber tatsächlich ist es so, dass die Teilnehmer_innenzahl sehr gering ist. Im FS waren 12 Personen angemeldet, dieses Semester sind es 14. Die Moderatorin ist extrem offen für Anregungen und passt das Französischprogramm auch die Teilnehmenden an. Ich denke, dass es sicherlich möglich wäre zwei Lektionen fachspezifisch zu gestalten, wenn viele Personen aus einer Fachrichtung anwesend sind. Aber wie gesagt, die Nachfrage ist nicht gross, obwohl der Kurs nur 50 CHF pro Semester kostet.

Julia Sophia Hurni (w7): Wenn es diesen Kurs gibt, sehe ich nicht ein, wieso neue Sprachkurse geschaffen werden müssen. Es geht ja darum, dass jemand Französisch sprechen kann, zur Fachrichtung. Wenn man möchte, kann man diesen Kurs besuchen und im Selbststudium weitere Dinge erarbeiten. In den Vorlesungen muss auch selbst Wissen erarbeitet werden.

Silvan Brügger (sf): Ich habe einen Änderungsantrag eingereicht, ihr seht in vorne. Ich denke, das Angebot muss ausgeweitet werden und wir sollten uns dafür einsetzen. Wir fordern ja keine Umsetzung bis zu einer bestimmten Frist. Von dem her werfe ich dem Vorstoss auch nicht vor, dass er unwirklich ist. Aber ich finde das eine wichtige Sache, die bisher ungenutzt blieb. Die finanzielle Hauptlast sollte jedoch nicht bei der SUB liegen.

Katharina Schlittler (Präsidentin): Der Änderungsantrag lautet wie folgt: "Die SUB setzt sich für die Implementierung von fachspezifischen Sprachkursen ein. Weiter setzt sie sich ein für die Schaffung von Möglichkeiten zum Erlernen der Landessprachen Französisch, Italienisch und Rätoromanisch, wobei im Vordergrund das Französisch als kantonale Amtssprache steht".

Carole Klopstein (VS): Letztes Mal, als wir ein Anliegen bei der Unileitung und den Fachschaften deponiert haben, war dies nicht gut genug. Ich finde es schräg, dass genau das als Vorschlag gebracht wird. Wie gesagt, aufgrund der kantonalen Finanzsituation hat die Universität sehr viel finanziellen Druck den sie momentan spürt. Ein solches Anliegen durchzubringen ist momentan sehr schwierig. Wir können es versuchen, aber von den strukturellen Gegebenheiten ist es extrem schwierig.

Luc Brönnimann (glp): Es ist schon fast eine Frechheit auf das zurückzustossen, da es ein ganz anderer Antrag war. Ich habe hier innerhalb von fünf Minuten etwa 20 Vorschläge gebracht, wie vorgegangen werden kann. Nun wird auf zwei reduziert, was nicht korrekt ist. Immer sagen es sei unmöglich finde ich auch nicht den richtigen Geist. Hier besteht ein Anliegen des SRs, dass (allf.) umgesetzt werden muss. Das ist der Standpunkt der Demokratie. Es wurde dann gesagt, dass die Kurse keine Nachfrage hätten. In Zürich zeigt sich das Gegenteil. Der Konversationskurs hat nichts damit zu tun. Ich will keinen Konversationskurs, sondern, dass die Fachspezifität besteht. Ich gehe nicht in einen Kurs, in dem ich lernen kann wie ich Brot sagen muss,

sondern in einen Kurs, der mir sagt was Strafrecht heisst, was Klage heisst, was Anzeige heisst - auf der entsprechenden Sprache. So, dass damit in der Berufswelt umgegangen werden kann. Insbesondere auch im Studium, als Musterbeispiel: Leitentscheide des Bundesgericht. Die meisten wissen nicht, was sie da lesen. Es ist ein Missstand, insbesondere in einem zweisprachigen Kanton wie Bern. In anderen Sprachrichtungen besteht eventuell kein Bedarf. Das liegt in der Kompetenz des Vorstandes, wo Arbeit investiert wird und wo nicht. Sie sind nicht verpflichtet und können Arbeit vorwegnehmen. Sie sind selbst denkende Menschen, die hier einen Vorschlag erhalten, und können die Umsetzung mit vorhandenen Möglichkeiten versuchen. Weiter muss das Anliegen nicht von der Uni finanziert werden. Es gibt genug Möglichkeiten anderswo finanzielle Mittel zu beschaffen, insbesondere in der Arbeitswelt, die Interesse an Fachpersonen mit entsprechenden Sprachkenntnissen hat.

Samuel Winkler (jg): Als SR-Mitglied finde ich es nicht sehr sinnvoll den Vorstand alle zwei Jahre dasselbe zu fragen. Ich kann mich an mindestens zwei Anträge mit demselben Inhalt erinnern. Wenn Französischkurse gefordert wurden, hat der Vorstand diese jeweils bearbeitet, was ich gut finde. Ich sehe aber nicht ein anderes Outcome. Ich finde fachspezifische Sprachkurse sehr sinnvoll, z.B. für die Jus-Fakultät, wie Luc Brönnimann (glp) sagt. Für meine Fachrichtung (Geschichte) sehr ich die Notwendigkeit von fachspezifischen Französischkursen zum Beispiel nicht. Was sollte ich da lernen? Deshalb bin ich der Meinung, wie gesagt, dass das Anliegen etwas für die Fachschaften ist. Dort kann auch das Drittmittelproblem gelöst werden. Ich glaube nicht, dass die Fachschaft Geschichte gross Drittmittel finden würde. Es sind wenig Leute in den Kursen, die angeboten werden - sie sind ja auch wahnsinnig teuer und kosten 55 CHF im Semester.

Samuel Winkler (jg): Ich möchte einige Dinge sagen, einerseits zum Kurs der SUB, an welchem ich dieses Semester teilnahm. Ich finde den Kurs sehr gut. Es ist allerdings tatsächlich so, dass dieser als Konversationskurs verstanden werden sollte. Er ist nicht konzipiert für eine höhere französischsprachige Ausbildung. Ich habe es als viel zu teuer gefunden, den Französischkurs zu belegen. Zusätzlich, aus eigener Erfahrung, wollte ich einen Englischkurs an der Uni besuchen, auch fachspezifisch. Es gab keine Möglichkeit dazu, da der Kurs bereits ausgebucht war, in der ersten Woche als ich an die Uni kam. Ich wurde sehr harsch zurückgetrieben von der Dozentin, da es schon genug BA-Studierende gäbe, die versorgt werden müssen. Ich war irritiert, dass man hier so wenig Unterstützung erhält, wenn man sich doch schon für einen Sprachkurs interessiert. In diesem Sinne bin ich immer dafür, jegliche entsprechende Vorstösse zu unterstützen. Wie dies umgesetzt werden will, sehe ich als Fragezeichen. Ich sehe auch die Position des Vorstandes, dass die Umsetzung schwierig ist. Ich erkenne die momentane Situation, die vorherrscht. Ich selbst habe mich auch bei der Fachschaft eingesetzt, für ein ähnliches Anliegen. Aber ich sehe nicht, dass davon ausgegangen werden kann, dass dies so gemacht wird in allen Fachschaften. Ich denke auch, dass es Unterstützung braucht, also ein Organ, dass auf die Uni und die Fachschaften zugeht und zumindest Anregungen gibt. Grundsätzlich möchte ich das Anliegen deshalb unterstützen, dass dies in die Hand genommen wird.

AR (jg): Ich möchte fragen, wieso dieser Sprach- oder Konversationskurs nicht auf dem Internet zu finden ist.

Carole Klopstein (VS): Weil die Anmeldefrist abgelaufen ist.

AR (jg): Wäre der Kurs leicht zu finden? Ist er auf der öffentlichen UniBe-Webseite?

Carole Klopstein (VS): Nein, der Kurs ist auf der SUB-Seite. Wenn die Anmeldefrist offen ist, wird er als Newsitem aufgeschaltet, auf vorderster Seite.

AR (jg): Können solche Konversationskurse nicht auch fachspezifisch angeboten werden - von Fachstudierenden oder *Bilingues*? Somit wäre das Geldproblem gelöst. Ist das extrem schwierig?

Carole Klopstein (VS): Letztes Jahr wurde die Moderation gesucht für den Französischkurs: es war nicht einfach, eine engagierte und motivierte Moderation zu finden, die das für wenig Geld macht. Wir bieten auch einen Arbeitschein an, oder eine Bestätigung, dass der Kurs von der Person durchgeführt wurde. Diese/r kann auch im Berufsleben als Referenz gebraucht werden. Dies ist jedoch vor allem für PH-Studierende sehr attraktiv, für die Lehrtätigkeit. Ich könnte mir vorstellen, dass es schwierig ist in bestimmten Fachrichtungen zweisprachige Personen zu finden, die das machen würden. Es war wie gesagt auch sehr schwierig diese eine Moderationsstelle zu besetzen.

AR (jg): Können diese Ausweise fachspezifisch werden? Dann könnte man auch gleich über die Vorlesungsinhalte diskutieren? Somit hätte man gleich zwei Belohnungen. Habt ihr in Jus auf Französisch solche Konversationsrunden angeboten?

Carole Klopstein (VS): Ich weiss es nicht. Es ist nicht sehr attraktiv, 12 Kurse à zwei Stunden für insgesamt 500 CHF durchzuführen. Dazu gehört die Vor- und Nachbearbeitung auch dazu. Einfach das als finanzieller Anreiz und als Vorstellung.

Thomas Schmidt (jf): Ich denke man hat zum Ziel an die Uni zu kommen und etwas zu lernen. Nun sehen wir das Bedürfnis, dass Sprachen gelernt werden können. Da ich jedoch auch auf Italienisch Bundesgerichtsentscheide lesen muss, wären entsprechende sprachliche Kenntnisse gut. Man könnte sich als Ziel setzen das zu lösen. Nun zur Umsetzung: Man sollte nicht schon sagen, dass das sicher nicht geht. Hier bestehen ja auch Ressourcen. Wenn man sich einsetzt/einbringt, heisst das nicht, dass man zur Unileitung geht und wenn ein Nein kommt dann heisst es nein, sondern, dass ein Konzept erstellt wird. Was sind die Kosten, was wird an Geld ausgegeben - wir geben für vieles Geld aus, nicht nur für Kultur. Ich denke auch, dass insbesondere die Förderung des Französisch und Italienisch wichtig ist für Jus-Studierende, Hebräisch in Theologie, Lateinisch, usw. Ich finde es aber nicht gut, wenn einfach gesagt wird, dass nichts gemacht werden kann. Hier wünsche ich mir schon ein wenig mehr Effort. Die Fachspezifität finde ich gut; wenn ich einen Bundesgerichtsentscheid lesen muss, kommt vielleicht auch das Wort Brot vor und ich verstehe es. Italienisch ist vielleicht schlecht; hier kann ich nicht gleich bei C2 einsteigen. Aus diesen Gründen möchte ich, dass der Antrag einmal angenommen wird und versucht wird, diesen auch zu bearbeiten.

Snezana Maksimovic (wir): Luc Brönnimann (glp) hast du die Fachschaften angesprochen? Hast du mit ihnen das Problem angeschaut und was genau hast du gemacht?

Luc Brönnimann (glp): Wir hatten das Dekanatsgespräch, wie jedes Jahr. Dort sprechen wir mit dem Dekan. Ich habe das angesprochen. Er hat gesagt, dass, solange keine Mittel vorherrschen, keine Lösung existiert. Das bedeutet, dass das Interessen auch von der Seite der Dozierenden her gross wäre, aber die Mittel einfach nicht da sind. Es ist nun meine Aufgabe in die Berufspraxis zu gehen und Leute zu finden, die bereit sind, dort mitzufinanzieren, die also genau daran interessiert sind französisch sprechende Jurist_innen zu empfangen.

Snezana Maksimovic (wir): Hast du dich darum getan? Ich denke, du wärst an der besseren Adresse, wenn du dich weiterhin in der Fachschaft engagierst.

Luc Brönnimann (glp): Es ist kein "Entweder-oder", sondern ein "Und".

Deny Fux (sf): Für mich sind fachspezifische Ausbildungen ganz klar Gegenstand der Fachschaft und nicht Ding der SUB: Wenn einzelne Fachschaften Probleme haben mit der Sprache, können diese gerne auf die SUB zurückkommen und um Hilfe fragen. Ich sehe nicht, wieso wir jetzt für jede Fachschaft Sprachkurse anbieten sollen. Was ich

Beschluss	<p>sagen wollte: Luc Brönnimann (glp), wir diskutieren hier nicht über ein Anliegen der SUB, sondern vorerst über ein Anliegen von dir. Erst nach der Abstimmung kann es eventuell ein Anliegen der SUB sein. Solange kann der Vorstand seine Meinung abgeben. Ich denke, dass sich die Diskussion langsam im Kreis dreht, deshalb bin ich für Abbruch der Diskussion.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Diskussion abbrechen möchte, hebe nun bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, so beschlossen.</p> <p>Simone Herpich (VS): Ganz oft war hier nun die Rede von Sprachkursen spezifisch für die Jus-Fakultät, für die Fachschaft Jus. Ich finde es sinnvoll und würde mich persönlich auch freuen, wenn es mehr Sprachkurse an der Uni geben würde, vor allem in Französisch für Anfänger_innen wie mich. Aber auch fachspezifische Kurse finde ich an sich sehr gut. Die Notwendigkeit in anderen Fachgebieten, wie bspw. Geschichte, Slavistik, Klimawissenschaften, Geographie, Physik, Mathematik, sehe ich eigentlich überhaupt nicht oder nur wenig. Wenn eine Fachschaft dennoch der Meinung ist, dass diese notwendig sind, dann dürfen solche Fachschaften gerne zu mir kommen oder generell zur SUB und um Unterstützung fragen. Ich würde das sehr gerne machen. Ich kann auch sehr gerne eine Mail an die Fachschaften verschicken mit Anregungen dazu, oder sie einfach darauf hinweisen. Ich bin jedoch auch der Meinung, dass Fachschaften dies auch selbst machen können, wenn sie merken, dass der Bedarf da ist resp. kein Angebot vorhanden ist. Es ist den Fachschaften jedoch selbst zu überlassen das zu machen, und nicht Aufgabe der SUB, ihnen dies aufzuerlegen. Man kann auch mir jederzeit eine Mail dazu schreiben. Dafür braucht es auch nicht eine Motion, sondern eine ANfrage an mich.</p> <p>Dino Collalti (wir): Wir haben nun ziemlich lange darüber geredet. Aber ich muss sagen, ich bin verwirrt. Wie hier gesagt wurde, dass die jetzigen Sprachkurse auf keiner Weise genügen, aber man die Sprachkurse nur anders fachlich ausrichten muss, um zu einem genügenden Ergebnis zu kommen. Ich bezweifle, dass man bei Jus alle Entscheide versteht, in dem man einfach zwei bis drei Stunden in der Woche einen Kurs besucht. Wäre es nicht wichtiger, dass die Vorlesungen an sich in geeigneterer Sprache unterrichtet werden? Ich bin da etwas uneinig. Auf der einen Seite werden die Sprachkurse, wie wir sie haben, stark kritisiert. Auf der anderen Seite müssen nur gewisse Dinge etwas verändert werden und schon passt es. Ich bin skeptisch, denn gerade bei uns sind die Kurse auf Englisch, weil (...) in dieser Sprache benötigt. Mir erscheint es sehr viel sinnvoller so zu lernen wie nötig ist. Auch gerade deshalb denke ich, dass das Anliegen sehr fachspezifisch ist. Wie angetönt sind die Fachschaften als erste Instanz viel geeigneter. Bei Jus scheint es ein Problem zu sein, hier sollte zuerst evaluiert werden wie die Situation ist, bevor dem Vorstand der Auftrag auferlegt wird ein neues Angebot zu schaffen, auf welche Art auch immer.</p> <p>Carole Klopstein (VS): Ich habe mich vorher sehr misslich ausgedrückt, das tut mir leid. Ich habe nicht gemeint, dass wir das nicht hinkriegen, sondern wollte die momentane Situation aufzeigen, dass es zur Zeit nicht einfach ist, und nicht, dass wir das Anliegen grundsätzlich nicht ernst nehmen. Es geht einfach um eine realistische Darstellung der Situation.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Die Umsetzung muss nicht von der SUB gemacht werden. Die SUB setzt sich für die Implementierung ein. Ich und meine ganze Familie sind bilingue. Ich habe selber Mühe Entscheide zu lesen, obwohl ich bilingue aufgewachsen bin. Genau wie mein Bruder in Medizin. So besteht vielleicht die Nachfrage für Latein in der phil.-hist. Fakultät, oder griechischen Sprachen, phil.-lat. Englisch, Medizin, Jus und Wirtschaft Französisch. Alle Studierenden, die später mit Menschen zu tun haben, haben das später nicht. Insbesondere nicht das Französisch. Es wurde vorgebracht Vorlesungen auf Französisch zu halten. Es gibt keine Dozierenden, die das grossräumig anbieten möchten und können. Will man eine</p>
------------------	---

	<p>andere Fachperson heranziehen? Es sind also vorwiegend Annahmen oder Unterstellungen, dass dies die meisten Studierenden gar nicht betrifft. Von der Medizin haben wir hier keine Vertretung. Was ich aus Erfahrung weiss, ist, dass sie genau das gleiche Problem haben. In Psychologie gibt es auch das Problem. Damit sind das schon die Mehrheit der Studierenden. Die SUB ist von Studierenden bezahlt, damit die SUB für ihre Interessen kämpft. Wenn ein Anliegen nur einen Bruchteil der Studierenden umfasst, also nicht alle, und das Interesse besteht, sollte sich die SUB als Gesamtes mit vollem Namen einsetzen. Deshalb finde ich es nicht fachgerecht, wenn über den bürokratischen Weg an die Fachschaften verwiesen wird, insbesondere wenn man erkennt, wie gewisse Fachschaften arbeiten. Deshalb bleibe ich fest der Überzeugung, dass das eine Aufgabe ist, die zentral gefördert und dezentral gelöst werden muss.</p> <p>Silvan Brügger (sf): Ich habe das Gefühl, dass wir in Details abgeschweift sind. Es geht ja niemandem darum, den Vorstand zu überlasten. Aber ich denke schon, dass es ein solch wichtiges Anliegen verdient hat unterstützt zu werden. Es geht um das Zeichen, dass wir als Demokratie der Studierenden das unterstützen möchten. Es geht nicht darum hier schnell etwas zu präsentieren - ich sehe die organisatorischen und finanziellen Probleme. Aber diese Motion gibt auch die Gelegenheit, das Anliegen von verschiedenen Fachbereichen zu bündeln. Ich denke es geht auch darum, dass z.B. Italienisch- bzw. Französischkurse angeboten werden, die nicht mit hohen Kosten verbunden sind, wie derzeit der Fall. Es gibt für niemanden einen Grund, jede_r kann daran Interesse haben. Natürlich muss man selbst wissen, wie viel Zeit oder Budget investiert werden möchte. Ich denke aber, dass es hier um ein Zeichen für die Sprache als elementare Kompetenz in allen Studienfächern geht.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): So kommen wir zur Abstimmung. Möchtest du den Änderungsantrag von Silvan Brügger (sf), Thomas Schmid (jf) und Jan Imhof (jf) übernehmen?</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Den übernehme ich.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Der Hauptantrag wurde somit ergänzt mit: "Die SUB setzt sich ein für die Implementierung von fachspezifischen Sprachkursen. Weiter setzt sie sich ein für die Schaffung von Möglichkeiten zum Erlernen der Landessprachen Französisch, Italienisch und Rätoromanisch, wobei [...] das Französisch als kantonale Amtssprache im Vordergrund steht." Wer den Hauptantrag mit dem Änderungsantrag annehmen möchte, hebe bitte die Hand (16 dafür, 6 dagegen, 2 Enthaltungen). Somit wurde der Antrag angenommen, so beschlossen.</p>
Beschluss	
15.	<p>Motion: Berndeutsch im Rat</p> <p>Thomas Schmidt (jf): Semiramis kam einmal zu uns und hat sich daran gestört, dass sie sich im Rat auf Hochdeutsch äussern muss und nicht auf Schweizerdeutsch sprechen kann. Sie hat sich besonders daran gestört, da sie sich nicht so sicher fühlt im Umgang mit dem Hochdeutsch. Und da wir hier in der Schweiz sind und Deutsch auch als Schweizer verstanden werden kann, denken wir, dass es niemandem verwehrt werden soll, wenn diese_r sich auf Schweizerdeutsch äussern möchte. Es entspricht ja der Schweiz, wenn jede_r in der Landessprache spricht, die er am besten versteht. Die anderen verstehen es dann, da man die anderen Landessprachen verstehen sollte.</p>

<p>Beschluss</p>	<p>Carole Klopstein (VS): Ich habe das Gefühl, dass es hier zweierlei Probleme gibt. Erstens haben wir im SR auch Leute, die z.B. von der Französischsprachigen Schweiz kommen und hier mitwirken. Hier sehe ich es als grosse Hürde, wenn die Diskussionen auf Schweizerdeutsch gehalten werden. Dasselbe gilt für ausländische Studierende. Zweitens sehe ich ein Problem bei der Protokollierung, welche dadurch erheblich schwieriger und wahnsinnig mühsam wäre.</p> <p>Silvan Brügger (sf): Die Frage der Protokollierung ist technisch sicher elementar. Weiter sind wir schliesslich an einer Uni, an der Mitstudierende aus dem Tessin, der Westschweiz und aus anderen Städten von Europa kommen, die nur dem Hochdeutsch mächtig sind. Es ist zudem nirgends reglementarisch festgelegt, dass nicht Schweizerdeutsch gesprochen werden darf. Von dem her möchte ich den Antrag in keiner Form befürworten. Soweit ich weiss wird auch nicht festgelegt, dass man darf. Aber wir sollten schon bei Hochdeutsch als Verhandlungs- und Protokolliersprache bleiben.</p> <p>Deny Fux (sf): Ich finde die Motion ein absoluter (...). Wenn die Motionärin ein Problem mit der Schriftsprache hat, dann kann sie einen Kurs belegen. Ihr dürft ihr auch gerne übersetzen, wenn sie das Protokoll nicht lesen kann. Aber ich möchte euch einfach bitten, dass wenn ihr Anträge einreicht, ihr euch überlegt, was ihr tut. Aber nervt den Rat nicht. Wir haben 13% ausländische Studierende an der Uni Bern, auch die vertreten wir. Ich finde es einen Schwachsinn, was hier gemacht wird. In diesem Sinne bin ich für den Abbruch der Diskussion.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Diskussion abbrechen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, so beschlossen.</p> <p>Milena Eichenberger (wir): Von unserer Fraktion, die acht Sitze umfasst, haben zwei nicht Deutsch als Muttersprache. Sie verstehen einfach weniger, wenn Schweizerdeutsch gesprochen wird. Deswegen finde ich es auch einen (...), wenn gewisse Leute dann Schweizerdeutsch sprechen würden.</p> <p>Christoph Seiler (jg): Ich wollte eigentlich auf Nichteintreten plädieren, aber dafür ist es zu spät. Deswegen möchte ich auf eine interessante Stelle im Antrag hinweisen: "[...] jedem Mitglied frei, in welcher Sprache [...]".</p> <p>Thomas Schmidt (jf): Ich bin da schon fast traurig, dass das hier als (...) bezeichnet wird. Dann wird auch noch die Motionärin persönlich angegriffen - das finde ich daneben! Wenn sachliche Gründe gegen etwas sprechen, können diese einfach vorgebracht werden, aber nicht einfach Personen beleidigt werden. Das möchte ich vorab sagen. Es ist ein legitimes Anliegen, in welcher Sprache man genau spricht. Zu sagen, dass da gar nicht geht und vollkommener Schwachsinn ist finde ich deutlich übertrieben. Hier in der Schweiz gibt es viele verschiedene Sprachen, die gefördert werden sollen. Wenn ich in einen italienischen kanton gehe, muss ich die Sprache auch verstehen. Wenn ich als Ausländer_in in die Schweiz komme, habe ich die Landessprache zu verstehen. Ich kann nachfragen oder dafür beten, dass nicht Schweizerdeutsch gesprochen wird. In diesem Sinne finde ich es ein gutes Anliegen, dass auch im Sinne der Integration liegt.</p> <p>Jan Imhof (jf): Ich bin erstaunt über das Niveau der Wortmeldungen von unserer zukünftigen Elite. Ansonsten kann ich mich den Worten von Thomas Schmidt (jf) nur anschliessen.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit kommen wir zur Abstimmung. Wer den Antrag annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist keine Mehrheit und wurde somit abgelehnt, so beschlossen.</p>
<p>Beschluss</p>	<p>16. Verschärfte Regeln bzgl. Eventorganisation</p> <p>Milena Eichenberger (wir): Der Antrag ging vor allem von VH (wir) aus, die heute nicht anwesend ist. Ich kann kurz erläutern: Die FS Wirtschaftswissenschaften hat bemerkt, dass in den letzten Jahren die Regelungen des Hausdienstes verschärft</p>

wurden und Events z.B. immer früher beendet werden mussten. Stutzig gemacht hat VH (wir) auch, dass anscheinend nicht mehr gross unterschieden wird zwischen universitären und ausseruniversitären Gruppierungen. Die Regeln wurden auch immer mehr verschärft für universitäre Gruppierungen, insbesondere die Kosten scheinen stetig zu steigen. In unserer Fachschaft sind die Finanzen noch vorhanden, um solche Veranstaltungen durchzuführen. Wir haben uns jedoch gefragt, wie das bei anderen Fachschaften aussieht. Ist das noch möglich? Wieso werden überhaupt Gebühren erhoben, wenn es sich um eine universitäre Verbindung handelt? Das Anliegen verlangt, dass sich der Vorstand mit dem Hausdienst in Verbindung setzt und diese Problematik anspricht.

Simone Herpich (VS): Danke für diesen Hinweis. Uns war die Problematik so nicht bewusst. Wir sehen das Problem jedoch auch. Wir würden uns gerne für das Anliegen einsetzen, dass es so umgesetzt wird, und auch gerne in dieser Hinsicht mehr machen. Deswegen empfehlen wir den Antrag zur Annahme.

Nina Fink (glp): Ich kann den Antrag nur unterstützen, da wir bei der FS SoWi genau auf das gleiche Problem gestossen sind. Wir verfügen nicht über so grosse finanzielle Mittel. Wir haben gemerkt, dass die Reinigungskosten irgendwann unser Budget sprengen, vor allem gegen Ende des Jahres.

Luc Brönnimann (glp): Ich möchte fragen, ob es konkrete Beispiele gibt. Denn wir von der FS Jus, oder ich als Tutoriumsleiter, hatten nie Probleme mit dem Hausdienst. Er war sehr flexibel und sehr freundlich. Wir hatten auch nie ein Problem mit der Bezahlung. Ist das nur bei der Uni S ein Problem, oder ortsabhängig? Dann möchte ich fragen, wieso dies SUB-intern behandelt wird, wenn es nur bei der Uni S ein Problem ist.

Dino Collalti (wir): Die Reinigungskosten am Wochenende sind auch schon der SUB angefallen, als es vor zwei Jahren um die Wahlen ging und vom Hausdienst Reglementsänderungen gemacht wurden. Die Reinigung muss extern gemacht werden. Zu den Öffnungszeiten: Es geht im vonRoll darum, dass vor einem Jahr noch deutlich längere Öffnungszeiten vorherrschten. Dort entstanden Probleme, da die Maximaldauer einer Veranstaltung stark eingeschränkt wurde und man um 21 Uhr aufgeräumt weg sein musste, was je nach dem etwas beengend ist. Bei der Uni S kann ich direkt sagen, dass ein ziemlich guter Grad vorherrscht. Ich habe aber auch da die Befürchtung, dass es nur daran liegt, dass wir einen guten Draht zu ihnen haben. Ich habe einfach die Vermutung, dass diese Tendenz in den letzten Jahren immer mehr entstanden ist. Deshalb ist der Vorstoss geeignet und macht aus Vorstandssicht auch Sinn.

Deny Fux (sf): Ich hatte schon mehrmals in meiner Tätigkeit als Vorstand mit diversen Hausdiensten zu tun. Das grösste Problem besteht darin, dass die alle dezentral geregelt werden. Jeder Hausdienst hat ein eigenes Reglement und kann eigenständig entscheiden, was die Öffnungszeiten, Bedingungen usw. angeht. Ich sehe das als grosses Problem. Auch wurde bereits einmal überlegt, das Unifest ans vonRoll zu legen - was schlicht nicht möglich ist mit den Hausdienstreglementen des vonRolls. Ich unterstütze den Vorstoss sehr und bin überzeugt, dass, wenn das Gespräch mit der Unileitung gesucht und die Thematik eingebracht wird, gewisse Vorteile herauspringen können. Es ist nicht einfach mit den Hausdiensten zu reden, aber ich denke, dass das Problem bekannt ist.

Jan Imhof (jf): Bzgl. Frage von Luc Brönnimann (glp): Ich kann für das Uni-Orchester sprechen. Wir merken, dass die Bedingungen immer restriktiver werden und die Preise steigen. Man darf differenzieren zwischen Uni-internen Gruppen und externen. Denn bei Uni-interne Gruppierungen ist eine gewisse Nähe zu den Fachschaften vorhanden, was bei externen nicht vorhanden ist. Deswegen sollte geboten sein, dass Uni-interne Gruppierungen bevorzugt behandelt werden.

<p>Beschluss</p>	<p>Luc Brönnimann (glp): Ich möchte darauf hinweisen, dass es ein dezentrales Problem ist und die SUB da auch dezentrale Lösungen sucht, was bedeutet, dass man insbesondere auf die Fachschaften hin arbeitet, die an den meisten Standorten selbst Einsitz haben in die Gebäudekommission, wie bspw. die FS Jus Einsitz hat in den Hausdienst des Hauptgebäudes.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Kommen wir zur Abstimmung. Wer den Antrag annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen.</p>
<p>17.</p>	<p>Motion: Gründung Nachhaltigkeitskommission</p> <p>Deny Fux (sf): Ich nehme an, dass ihr euch erinnern mögt, dass ein ähnlicher Antrag im vorletzten SR behandelt wurde. Damals hat sich die Mehrheit dagegen ausgesprochen, da sie nicht wollte, dass eine weitere Kommission im Geschäftsreglement hinzugefügt wird. Ich sehe jedoch den Zweck und Sinn der Nachhaltigkeit und denke, dass die Uni in diesem Bereich viel zu wenig tut. Und es ist ein Anliegen unserer Studierendenschaft! Deshalb wurde der Antrag geändert und erneut eingebracht. Es wird ein separates Reglement geben zu dieser Kommission. Das hat den Vorteil, dass, wenn die Kommission nicht besetzt ist oder nichts zu tun hat, diese einfach ausgesetzt gelassen werden kann bis neue Leute kommen, die interessiert sind in der Nachhaltigkeit etwas zu tun. Sonst könnt ihr Weiteres gerne in der Begründung lesen.</p> <p>Simone Herpich (VS): Der Vorstand begrüsst die Idee. Wir haben natürlich gesehen, dass es in manchen Gruppierungen/Kommissionen Schwierigkeiten gibt. Aber gerade in dieser Hinsicht (Nachhaltigkeit) sehen wir diese Schwierigkeiten nicht. Gerade hier können Synergieeffekte genutzt werden von bereits vorhandenen Gruppierungen an der Uni, die aktiv sind aber getrennt vorgehen. Von dem her erachten wir diese Kommission als gutes Gefäss respektive Sammelpunkt für Gruppierungen wie z.B. BENE, die FS Klimawissenschaften oder Geographie, Swiss Youth for Climate, o.ä. Deswegen begrüssen wir das Anliegen sehr.</p> <p>Thomas Schmidt (jf): Tendenziell bin ich eher gegen diese Gruppierungen. Ich habe das Gefühl, dass gar kein konkretes Problem da ist, das momentan gelöst werden möchte. Wenn ein Problem besteht macht man eine Gruppe und löst das Problem. Hier ist es fast so, dass das Problem gesucht wird, dass gelöst werden soll. Von dem her hat man eher Schwierigkeiten Leute zu finden. Ich weiss auch nicht was die Gruppe dann tut; Umweltschutz, Ökonomie oder Nachhaltigkeit. Aber gerade Nachhaltigkeit hat auch eine soziale und wirtschaftliche Komponente. Ökonomie und Umweltschutz stehen in gewissen Widerspruch zueinander. Ich sehe kein klares Konzept, und es sollten nicht einfach Begriffe gewählt werden, wo man dann tätig wird. Der Nachhaltigkeitsbegriff steht einfach in Widerspruch mit anderen Begriffen. Hier möchte ich ein klares Konzept, dass bspw. mehr Wert auf Ökologie oder Wirtschaft gelegt wird - was ich jedoch nicht denke, dass das im Interesse der Initiant_innen liegt. Ich finde nicht, dass Nachhaltigkeit nichts wichtiges ist - das ist sicher ein zentrales Thema. Aber in dieser Form würde ich den Antrag einfach ablehnen.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Wenn dir etwas nicht entspricht würde ich einen Änderungsantrag erwarten. Ich möchte mich aber dennoch für diesen Wortlaut, der sehr weit gefasst ist, aussprechen. Wie Simone Herpich (VS) sagt, soll es ein Gefäss werden, das bindet, also wie eine Dachorganisation oder Sammelsurium der Organisationen sein soll, wo gerade offene Themen behandelt werden können. Als Vergleich kann die HoPoKo herangezogen werden, die selbst auch Aufgaben übergibt, die offen sind. Die Kommission soll nicht an den Zweck gebunden sein, sondern kann auch grössere Gefässe umfassen. Nachhaltigkeit ist und bleibt ein</p>

Beschluss	<p>Problem, das uns alle beschäftigt oder beschäftigen wird, auch wenn das die FDP nicht einsieht.</p> <p>Thomas Schmidt (jf): Ich habe nicht gesagt, dass Nachhaltigkeit nicht wichtig sei, sondern finde dies einfach die falsche Form.</p> <p>Timo Krebs (jg): Es wird sicherlich kein Problem versucht zu finden. Wir haben ein Ökologieproblem, nicht nur global sondern auch konkret an der Uni Bern.</p> <p>Andererseits zum Begriff Nachhaltigkeit: Gerade hier sehe ich keinen Widerspruch zu Umweltschutz, sondern die Nachhaltigkeit in ihren drei Dimensionen, wie du richtig erkannt hast. Diese alle zu berücksichtigen ist hier der grösste Mangel, der fokussiert werden sollte.</p> <p>Deny Fux (sf): ...Nachhaltigkeit und noch viel mehr! Im Februar findet ein Kongress über digitale Nachhaltigkeit statt, von der Uni Bern. Nur das zeigt bereits, die Gründungen von Vereinen und Gruppierungen, die sich mit Nachhaltigkeit bemühen, dass es ein Problem und Begehren von den Studierenden der Uni Bern ist. Ich sehe einfach, dass die SUB zu diesem Bereich nichts macht. Es gibt andere Kommissionen - ich hätte gesehen, dass dies analog zur SUB-Kultur aufgefasst wird. Das wurde auch nicht gemacht, dass die SUB in diesem Bereich etwas tut. Deswegen sehe ich eine solche Kommission als wichtig und notwendig an heutzutage. Ich denke, das schliesst sich nicht notwendigerweise aus.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): So kommen wir zur Abstimmung. Wer den Antrag annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit und wurde somit angenommen, so beschlossen.</p>
Wahl Wahl Wahl Wahl	<p>Wahl - Nachhaltigkeitskommission</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit kommen wir gleich zur Wahl dieser Nachhaltigkeitskommission.</p> <p>Vera Blaser (sf): Ich schlage Deny Fux (sf) vor.</p> <p>Timo Krebs (jg): die Jg schlagen Samuel Winkler (jg) vor.</p> <p>Tobias Vögeli (VS): Ich schlage Jochen Tempelmann (VS) vor.</p> <p>Deny Fux (sf): schlage Luc Brönnimann (glp) vor.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich verfüge leider nicht über genug Kapazitäten.</p> <p>Deny Fux (sf): Dann ziehe ich den Vorschlag zurück.</p> <p>Timo Krebs (jg): Ich schlage Katja Meyer (jg) vor.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Kandidaturen? Wer diese vier Kandidat_innen annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit. Somit wurden alle vier gewählt.</p>

18. Ratsbuch

19. Diverse Mitteilungen / Varia

Diverse Mitteilungen

a) Nächste Sitzung: 02. März 2017

b) des SR-Präsidiums

Katharina Schlittler (Präsidentin): Der erste SR im nächsten Jahr wird am 2. März 2017 stattfinden, der zweite SR am 13. April 2017. Somit können die Fraktionen nach den Wahlen noch Anträge

einreichen. Ich werde diesbezüglich noch eine Mail versenden. Zudem findet in der ersten oder zweiten Uniwoche das SR-Weihnachtessen statt. Auch hierzu werde ich noch ein Doodle versenden. Da erfahrungsgemäss in den letzten Jahren während den Festtagen viele nicht anwesend waren, habe ich mich entschlossen das SR-Weihnachtessen in der ersten oder zweiten Uniwoche durchzuführen.

Deny Fux (sf): Mir ist etwas nicht so schönes zu Ohren gekommen: Nämlich, dass eine Fraktion die Flyer der Wahlen missbraucht hat indem sie diese mit Kleber ihrer Fraktion versehen haben. Aus meiner Sicht ist das nicht Sinn und Zweck dieser SUB-Flyer, und der Finanzierung. Wenn ihr selber werben möchtet für eure Fraktion, dann macht doch ein eigenes Material.

Jochen Tempelmann (VS): Ich schlage vor, dass wir die Thematik hier nicht betreten - das ist ein Thema für das Wahlbüro. Carole Klopstein (VS) und ich haben das schon so vorgenommen, dass die Thematik im Wahlbüro diskutiert wird. Nun noch kurz eine Mitteilung des Vorstandes, bevor die allgemeine Aufbruchsstimmung herrscht: Als erstes möchten wir euch für das ganze Jahr danken - für die Mitarbeit usw. Es ist immerhin die letzte Sitzung in diesem Jahr, und weil das Weihnachtessen noch so weit weg liegt haben wir uns entschieden, dass wir euch alle auf ein kleines Apéro im SUB-Hüsli einladen (im Anschluss an diesen SR). Dies, da wir noch Bier vom Unifestival vorrätig haben und Fabienne Hitz (VS) heute die Zeit hatte um Lebkuchen zu backen. Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit schliessen wir die heutige Sitzung. Vielen Dank für eure vielen Wortmeldungen, auch von anderen Stimmen als üblich!

c) der Kommisspräsionen

d) der Fraktionen

e) von Mitgliedern des Rates

Deny Fux (sf): Mir ist etwas nicht so schönes zu Ohren gekommen: Nämlich, dass eine Fraktion die Flyer der Wahlen missbraucht hat indem sie diese mit Kleber ihrer Fraktion versehen haben. Aus meiner Sicht ist das nicht Sinn und Zweck dieser SUB-Flyer, und der Finanzierung. Wenn ihr selber werben möchtet für eure Fraktion, dann macht doch ein eigenes Material.

Jochen Tempelmann (VS): Ich schlage vor, dass wir die Thematik hier nicht betreten - das ist ein Thema für das Wahlbüro. Carole Klopstein (VS) und ich haben das schon so vorgenommen, dass die Thematik im Wahlbüro diskutiert wird. Nun noch kurz eine Mitteilung des Vorstandes, bevor die allgemeine Aufbruchsstimmung herrscht: Als erstes möchten wir euch für das ganze Jahr danken - für die Mitarbeit usw. Es ist immerhin die letzte Sitzung in diesem Jahr, und weil das Weihnachtessen noch so weit weg liegt haben wir uns entschieden, dass wir euch alle auf ein kleines Apéro im SUB-Hüsli einladen (im Anschluss an diesen SR). Dies, da wir noch Bier vom Unifestival vorrätig haben und Fabienne Hitz (VS) heute die Zeit hatte um Lebkuchen zu backen. Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit schliessen wir die heutige Sitzung. Vielen Dank für eure vielen Wortmeldungen, auch von anderen Stimmen als üblich!

Bern, 06. Januar 2017

Bern, 06. Januar 2017



Katharina Schlittler
Präsidentin des StudentInnenrats der SUB

Simon Lusti
Hilfskraft und Protokollant SR / VS